Gymnasium Muttenz

2006 – 2008

GYMNASIUM MUTTENZ

Maturabteilung
Fachmaturitätsschule

Jahresbericht 2006 bis 2008

Redaktion: Ernst Müller, Reto Boerlin

Gestaltung: Christa Wyss

www.gym-muttenz.ch

Umschlag: Schultaschen
Christa Wyss-Schuler

Die Illustration auf Seite 37 zeigt Beispiele der in Rom angefertigten Skizzen der Klasse 2LZ im April 2008.
Die einzelnen Arbeiten wurden gezeichnet von:

Olivier Bitter
Anahi Burgos
Elena Calì
Benjamin Glättli
Aline Ruepp
Annik Steinegger
Timon Wülser
Regula Zahno
Céline Zaugg

Christa Wyss-Schuler

BERICHT DES REKTORS **4**

KONVENTSBERICHT **6**

SCHWERPUNKTTHEMA FMS **10**
Die FMS ist etabliert 10
Die FMS trotzt allen Unkenrufen 13
Erfahrungen mit Praktikum und Fachmaturitätsarbeit im Bereich Gesundheit 15
Gedanken zu Erfahrungen bei der Betreuung der FMA im Bereich Soziales 16
Fachmaturitätsarbeit und Praktikum im künstlerischen Bereich 17
Interkulturalität an der FMS Muttenz – auch das noch? 19

KULTUR **21**
Kultur 2007 / 2008 21
Kurznotizen zu ausgewählten Kulturveranstaltungen 2006 / 2007 26
Drei Musikalische Ereignisse 28
Reiseberichte 34
Kulturagenda der Schuljahre 2006 bis 2008 38

PERSÖNLICHES: Zur Pensionierung von **44**
Annemarie Aebi 44
Peter Brütsch 46
Dora Isch 47
Erich Rudin 49

ÜBERBLICK **51**
Chronik der Schulanlässe 51
Berufsorientierende Veranstaltungen 53
Klassenlager 54
Bildungsreisen 57
Freifächer und Immersionsunterricht 68

MATURANDINNEN UND MATURANDEN (DEZEMBER 2006) **60**
MATURANDINNEN UND MATURANDEN (DEZEMBER 2007) **62**
DIPLOMANDINNEN UND DIPLOMANDEN (JUNI 2007) **64**
FMS-ABSCHLÜSSE (JUNI 2008) **65**

BEHÖRDEN UND LEHRPERSONEN **66**
Schulrat 66
Schulleitung 66
Lehrpersonen 66
Sekretariat 70
Technische Angestellte, Mediothekarinnen, Hauswarte 70
Ämterliste 70

SCHÜLERINNEN- UND SCHÜLERSTATISTIK **71**

BERICHT DES REKTORS

Rückblick

Die beiden vergangenen Schuljahre waren hauptsächlich durch vier Dinge geprägt:
Die ersten Abschlüsse in der neuen FMS und die ersten Fachmaturitäten.
Das Anwachsen der Klassenzahlen auf 46.
Die Übernahme des Rektorats von meinem Vorgänger Luzius Lenherr
und vor allem äusserst erfolgreiche Arbeit im Kerngeschäft Unterricht.

Im Juni 2007 schloss der erste Jahrgang mit dem neuen Fachmittelschulabschluss ab, und ein überwiegender Teil der erfolgreichen Absolventen und Absolventinnen nahmen nahm direkt die Fachmaturität in Angriff. Im Januar 2008 konnten diejenigen aus dem Berufsfeld Pädagogik die schweizweit ersten Fachmaturzeugnisse in Münchenstein, wo der Fachmaturitätskurs für die beiden Basler Kantone durchgeführt wurde, entgegennehmen. Die SchülerInnen in der übrigen Berufsfeldern (Gesundheit, Soziales, Kunst) schlossen im Juni 2008 nach absolviertem Praktikum im jeweiligen Berufsfeld mit der erfolgreichen Präsentation ihrer Fachmaturitätsarbeiten ab. Diese Pionierleistung wurde nur dadurch möglich, dass die Leitung der FMS, das Kollegium und die betroffenen Klassen unter höchstem Zeitdruck Enormes leisteten. Dass dabei die Reform der FMS und der Aufbau der Fachmaturitätsabteilung praktisch ohne zusätzliche Mittel geleistet werden musste, verdient besondere Anerkennung.

Im August 2007 nahmen 10 neue Klassen in der Maturabteilung und 4 FMS-Klassen ihre Ausbildung am Gymnasium auf. Somit erreichte die Gesamtzahl mit 46 Klassen einen neuen Höchststand. Da die bestehenden Raumreserven dafür nicht ausreichten, mussten zusätzliche Räume von der FHNW an der Hofackerstrasse gemietet werden. Diese zeitlich begrenzte Notlösung zeigte einmal mehr auf, wie gross die räumlichen Engpässe an unserer Schule sind und wie stark diese den Schulalltag (mit)bestimmen.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2006/2007 übernahm ich von Luzius Lenherr die Rektoratsgeschäfte und fand eine solide und gute Basis vor, auf der ich meine Tätigkeit aufnehmen konnte. Dank der grossen Unterstützung durch meine Kollegen in der Schulleitung und des Sekretariats konnte der Wechsel im Rektorat relativ geräuschlos und beinahe nahtlos vollzogen werden.

Das Wesentliche in den vergangenen zwei Jahren war jedoch der Unterricht, die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler. Das ist gut so. Der grosse Einsatz im Alltagsgeschäft, die Zusammenarbeit aller im Interesse des gemeinsamen Ziels bilden die Stärke des Gymnasiums Muttenz. Tag für Tag daran weiterzuarbeiten ist und bleibt die vorrangige Aufgabe unserer Schulen und all denen, die zu zwei weiteren erfolgreichen Schuljahren beigetragen haben, gilt mein spezieller Dank.

Einblick

Das Gymnasium Muttenz befindet sich nach 36 Jahren in der Konsolidierungsphase. Aus dem persönlichen ‚Kleinbetrieb' der Pionierjahre ist ein Betrieb geworden, der den Anforderungen, die der gesellschaftliche Wandel und die Veränderungen unseres Bildungssystems in immer kürzeren Zyklen an die Schule herantragen, gerecht werden muss und kann.
In den letzten Jahren haben die Erfahrung des Qualitätsmanagements, das im abgelaufenen Schuljahr die notwendigen Anpassungen erfahren hat, der Aufbau eines

reichhaltigen und vielseitigen kulturellen Angebots, die Betonung ökologischer und umweltrelevanter Themen und das Engagement im sozialen Bereich (an dieser Stelle sei vor allem das Projekt für Nischnje Selischtsche 2006/2007 erwähnt) dem Gesicht des Gymnasiums Muttenz zusätzliche Konturen gegeben

Die Prozesse der Veränderung und Entwicklung fokussieren sich im personellen Wandel der Schule. Eine steigende Zahl von Neuanstellungen steht den altersbedingten Rücktritten der «Gründergeneration» gegenüber. Mit Peter Brütsch, Dora Isch, Erich Rudin und Annemarie Aebi haben uns KollegInnen verlassen, die über Jahre unsere Schule geprägt haben, mit Ruedi Gnoepff, Franz Fischer, Erich Herzog und Thomas Rohr konnten drei Lehrer der ersten Stunde ihr 35jähriges Dienstjubiläum feiern. Den erheblichen personellen Aderlass der Gründergeneration auch als Chance zur Blutauffrischung zu nutzen, stellt die grosse Herausforderung dar, vor der das Gymnasium Muttenz aktuell steht.

Ausblick

Die kommenden Jahre werden neue Herausforderungen an unsere Schule herantragen. In erster Linie wird der Bildungsraum Nordwestschweiz Veränderungen mit sich bringen, die von grosser Tragweite sind: Die Umstellung auf ein vierjähriges Gymnasium, eine (noch) engere Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen, vor allem mit dem Kanton Aargau. Ab dem kommenden Schuljahr wird bereits das neue MAR aufsteigend eingeführt. Die wachsende Rolle der elektronischen Kommunikation wird den internen und externen Informationsaustausch unserer Schule weiter verändern. Das Rollenverständnis der Lehrpersonen ist in dieser Situation ebenso Veränderungen unterworfen: Zunehmenden Raum nehmen selbständige Arbeiten (SA, Maturarbeit, Fachmaturarbeit) ein, moderne Arbeits- und Lernformen werden zusätzliches Gewicht bekommen, die alte Trinität – eine Klasse, eine Lehrperson, ein Raum – wird immer weniger Gültigkeit haben.

Das Gymnasium Muttenz wird neue Raumreserven erschliessen müssen, die unbefriedigende Situation mit den Spezialräumen für Sport, BG und Musik ist dabei vordringlich. Hier besteht die Hoffnung, dass die Veränderungen auf dem Kriegackerareal, die sich im Zuge der Neubauten für die FHNW (Campus Muttenz) abzeichnen, zumindest längerfristig neue Lösungen ermöglichen.

Das Gymnasium Muttenz ist auf diese Veränderungen gut vorbereitet und, wenn diese auch als Chance begriffen werden, eröffnen sie die Möglichkeit, unserer Schule im Zuge dieser Veränderung von aussen und von innen auch ein neues Gesicht zu geben.

Ulrich Maier

KONVENTSBERICHT

Dem Konventsvorstand gehörten an:

Ronny Adler (bis Juli 2007), Claire Benkert (ab August 2007), Katharina Daniel, Danuta Janiak und René Kontic.
Die Leitung der Konvente und die andern im Konventsvorstand anfallenden Arbeiten übernahmen die Mitglieder turnusmässig.

Im LehrerInnenkonvent fanden viele angeregte und konstruktive Gespräche statt, insbesondere zu Traktanden über die Qualitätsentwicklung, die Weiterbildung der Lehrpersonen, die ICT-Technologien und die Neuerungen an der Fachmittelschule. Immer wiederkehrende Themen waren Probleme, die im Schulalltag auftauchen im Zusammenhang mit der Hausordnung und der Einhaltung von Terminen.

- Qualitätsentwicklung: Die interne Evaluation der Q-Arbeit, die Überprüfung der vorhandenen Instrumente, der Beginn eines neuen Zyklus in der Q-Arbeit unter veränderten Bedingungen.
- Schulleitungsfeedback: Diskutiert wurden die Ergebnisse des Schulleitungsfeedbacks, insbesondere die Zusatzeinsätze der Lehrpersonen für Stellvertretungen, das Auswahlverfahren bei LehrerInnenwahlen, die Weiterbildungsveranstaltungen, die AustauschschülerInnen, die Urlaubspraxis für die Schülerschaft und die Absenzen.
- SCHIWE 2008: ein kantonaler Tag zum Thema «Bildungsstandards» (Tagungsort Oberwil), sowie zwei Tage zur Thematik «Beurteilung und Bewertung von SAL» (Selbständige Arbeiten Lernender) unter der Mitwirkung von Peter Bonati.
- SCHIWE-Englischkurs für Lehrpersonen seit Oktober 2007.
- ICT und Educanet2 in Muttenz, SCHIWE-Computerkurs für Lehrpersonen: Standortbestimmung und Ausblick, Erfassung der Wünsche und Sorgen bezüglich unserer Homepage und Educanet2 einerseits und der Infrastruktur andererseits. Anstehende Projekte: neue Legitimationskarten, Noteneingabe per Internet, Medienserver, ICT Aus- und Weiterbildung im Haus.
- Projekt Lehrpersonenaustausch mit dem Gymnasium Oberwil. Dahinter steht folgende Überlegung: Mobilität der Lehrpersonen fördern trotz einschränkender Vertragsbedingungen.
- FMS und Fachmaturität mit den Themen: Fachmaturitätsarbeit, Praktika, Eignungsabklärungen, Zugang zu den Fachhochschulen, Vergleichbarkeit mit der Berufsmaturität u.v.m.
- MAR-Revision mit folgenden Änderungen: Noten aus Fächerkombinationen (P, Ch, B und Gg, G) werden im Maturzeugnis abgeschafft, als Ergänzungsfach wird neu Informatik angeboten, für das Maturzeugnis zählen neu dreizehn Noten.
- Regeln und Verbindlichkeiten: Anlass zur Traktandierung ist das im Schulalltag wiederholte Auftauchen von Problemen, welche in direktem Zusammenhang mit bestehenden Regeln und Verbindlichkeiten stehen.
- Stundenplan, Standortbestimmung und Ausblick: Die organisatorischen Komponenten unseres Stundenplans – die Räumlichkeiten, die 5 Tage-Woche, die Anzahl Klassen, zwei Schulgebäude, Profile, Halbklassen, Schulwege, maximale Anzahl Lektionen pro Tag – werden erläutert.
- Der Lehrerinnen- und Lehrerkonvent gibt sich eine neue Geschäftsordnung.
- Der Kultur und Technik-Woche war ein großer Erfolg beschieden. Eine grosse Mehrheit der beteiligten Personen lobt, dass die Schülerschaft in Bezug auf Thema, Arbeitsweise und Resultat mitbestimmen konnte.
- Die Sonderwoche «Umwelt»: Organisiert unter Einbezug von externen Experten und Institutionen wie eine normale Wahlfachwoche.
- Die Studienreisen: Viel zu reden gibt der SO-Antrag betreffend der Aufhebung des Flugverbots für Bildungsreisen, wobei der Konvent letztlich vor allem aus ökologischen Gründen beschliesst, das Flugverbot beizubehalten.
- Kultur an unserer Schule: Wünschenswert wären laut Kulturkommission mehr

Veranstaltungen im Phil II-Bereich und das verstärkte Berücksichtigen der Wünsche der Schülerschaft. Da es im Zusammengehen von Kultur und Normalunterricht an unserer Schule häufig zu Unzufriedenheiten auf Seiten der Lehrerschaft und Schülerschaft kommt, wird neu eine Ombudsperson eingesetzt.

- Das Projekt Nischnje Selischtsche in der Ukraine: Es werden die verschiedenen Aktionen an unserer Schule durchgeführt, unter anderem Kuchenverkäufe, Suppenmittagessen mit dem Ziel Fr. 40'000.- Einnahmen für das Projekt zu erwirtschaften.
- Die Lohnklage der BG-Lehrpersonen: Es wird über den Lohnstreit, der 7 Jahre gedauert hat, informiert. Baselland ist der einzige Deutschschweizer Kanton, in welchem die Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten doppelt benachteiligt werden (ein Pensum von 25 Lektionen und Einteilung in Lohnklasse 10).
- Die Überstunden und die (Über-)Belastung der Lehrpersonen: Lehrpersonen leisten zu viele Überstunden, die unbezahlt verfallen. Am Gymnasium Muttenz werden im Durchschnitt 180 Überstunden pro Lehrperson und Jahr geleistet.
- Die Ausstandsregelung im Schulrat: Der Regierungsrat verlangt, dass die gesetzlichen Bestimmungen auch im Schulrat der Gymnasien umgesetzt werden: Die Vertreter der Lehrerschaft und Schülerschaft sollen bei einzelnen Traktanden, insbesondere bei Personalfragen, nicht mehr in den Ausstand treten müssen.

Einige der Traktanden der insgesamt elf Konvente sind in diesem Bericht aufgeführt. Wie man feststellen kann, ging uns die Arbeit nie aus. Immer wieder mussten Traktanden verschoben werden, weil uns die Zeit fehlte. Viele Themen bleiben immer aktuell. Auch für Witziges wurde gesorgt, wie die nun folgenden «Highlights aus den Konventsprotokollen» zeigen.

Für den Konventsvorstand
Claire Benkert

Regeln und Verbindlichkeiten:
«Man betrachtet das Problem als unlösbar, da wir uns vor allem darüber aufregen, dass sich andere nicht über das Gleiche aufregen. Was das Trinken betrifft, Süssgetränke sind ein physiologischer Unsinn ... es sind keine zusätzlichen Toilettenbesuche erwünscht. Getränke nur aus Flaschen, keine Becher dulden, nur Wasser erlaubt ... keine Erwähnung in der Hausordnung. Wenn die Klasse nicht pünktlich erscheint, wie im Sport nachspielen lassen. Die kurze Pause müsste um eine Minute verlängert werden, wegen der verstopften Treppenhäuser. Man sollte die Klassenkasse im Auge behalten. Bitte mehr auf Ordnung pochen. X möchte auch am letzten Schultag der Maturanden keine Schusswaffen oder Schusswaffenattrappen auf dem Schulgelände sehen. Sie sollten genauso verboten werden wie der Alkohol».

Qualitätsentwicklung:
«Eine Lehrperson wirft die Frage auf, ob nach einem Klassenfeedback Vereinbarungen getroffen werden müssen. Eine Minimalvereinbarung wäre, das Datum des nächsten Feedbacks festzulegen. Wenn keine Vereinbarung mehr möglich ist, ist es dringend Zeit zu handeln. Die Leitsätze ruhen im Moment aktiv. »

Die Sonderwoche «Umwelt»:
«Der Sprecher der AG Umwelt stellt fest, dass das Thema unbestritten ist, und ruft dazu auf, Ideen zu generieren und Projekte anzureissen.»

Kultur und Kulturkommission:
«Kultur ist nur bedingt wichtig, aber junge Frauen sind interessierter als junge Männer.»

Die Studienreisen:
«Das gehört zur Mentalität der heutigen Spassgesellschaft. Moral muss wachsen in der Auseinandersetzung. Die Lehrkräfte mögen tolerant reagieren. Es gibt auch Lehrpersonen, die das Fliegen nicht vertragen».

ICT und Educanet2 in Muttenz, SCHIWE-Computerkurs für Lehrpersonen:
«Drei Bereiche: Homepage, Infrastruktur, Educanet2. Letzteres mache einigen Lehrkräften Sorgen. Die Kommunikation via E-Mail und Dateiablage führe häufig zu Orientierungsschwierigkeiten. Problemlinderung: Tandems zwischen Besorgten und Unbesorgten. Diesbezüglich wurden Workshops durchgeführt». « Neue Lehrkräfte sind Computer-geeicht.»

FMS und Fachmaturität mit den Themen: *«Die Bildungsdirektoren sind nun eingeschaltet worden. Geht es hier nicht um eine Aufwertung der FMS von oben und gleichzeitig eine Abwertung von unten?»*

Die «Bewegungstage»:
«Bewegte Pausen und Integrieren von Bewegungsabläufen in den Unterricht mit «Play for You». Falls die SchülerInnen sich verspäten, kann nachgefragt werden, ob sie wirklich die Zeit aktiv verbracht haben; sie werden registriert»

Die Überstunden und die Überbelastung der Lehrpersonen:
«Bitte nicht am Sekretariat den Frust auslassen».

Stundenplan, Standortbestimmung und Ausblick:
«Der Stundenplaner zeigt uns seinen Arbeitsplatz, an dem grösstenteils von Hand gearbeitet werden müsse: (Bis der Compi weiss, was gemeint ist, dauert es zu lange.)Er meint, dass er sich sehr im Jonglieren übe. Oberstes Kriterium sei der Sachzwang, d.h. der Sportplan komme wegen der Hallen zuerst. Sodann gehe er dem Schema der Sachzwänge entlang, bis das System zum Stocken komme und so komme dann die Freifachschiene am Mittwochmorgen zu Fall. Das sprengt das Platzangebot. Ab August haben wir eine prekäre Situation. Man suche weiter nach Luft im System».

Projekt Lehrpersonenaustausch mit dem Gymnasium Oberwil:
«Es werden keine Bedenken geäussert, aber es gibt auch keinen Begeisterungssturm».

«Highlights aus den Konventsprotokollen»

Projekt Nischnje Selischtsche:
Im Januar gibt es nochmals Suppe, hierzu fehle es noch an einer 50-100-Liter- Pfanne. Backfreudige mögen sich melden.

Die neue Geschäftsordnung der Lehrerinnen- und Lehrerkonvente:
«Der Satz – im Konvent wird nur noch kurz und fundiert über das Thema gesprochen – wird gestrichen. Ein zusätzlich eingebrachter Antrag – im Konvent darf Hochdeutsch oder Schweizerdeutsch gesprochen werden – wird deutlich abgelehnt. RednerInnen stehen immer auf, um gut gesehen und gehört zu werden.»

SCHWERPUNKTTHEMA FMS

Die FMS ist etabliert

Im Juni 2007 erlangten im Kanton Baselland 316 junge Frauen und Männer den Fachmittelschulausweis. 2008 waren es 359. Sie qualifizierten sich damit für eine Höhere Fachschule (HF) oder konnten sich für die Fachmaturität anmelden. Im Schuljahr 07/08 schlossen 184 Personen mit der Fachmaturität ab. Diese Fachmaturandinnen und Fachmaturanden qualifizierten sich für die Studiengänge an Fachhochschulen (FH), insbesondere in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit, Soziales und Kunst. Auch weitere FH wie «Life Sciences», Angewandte Linguistik oder Angewandte Psychologie können angesteuert werden.

Die Fachmittelschule und Fachmaturitätsschule – ein schweizerisches Erfolgsmodell

Die Beliebtheit der FMS in Baselland liegt im schweizerischen Trend. Aktuell streben in der Schweiz über 15'000 Schülerinnen und Schüler an insgesamt 61 Schulen einen Fachmittelschulausweis an. An den Fachmittelschulen studieren inzwischen mehr Lernende als an Wirtschaftsmittelschulen (11'000), ihre Zahl entspricht knapp einem Viertel aller Lernenden an Gymnasien (68'000). In 17 Kantonen ist auch die Fachmaturität mit direktem Zugang zu Fachhochschulen eingeführt und nur gerade drei Kantone (AI, NW, OW) führen keine Fachmittelschule.

Die Fachmittelschulen gehen auf die höheren Töchterschulen oder Mädchenoberschulen zurück, die ihrerseits oft aus Mädchengymnasien entstanden sind. Die basellandschaftliche FMS wurde 1972 gegründet – unter dem Namen Diplommittelschule (DMS-3½). Damals existierte eine unglaubliche Vielfalt an DMS mit unterschiedlichen Zielen und Inhalten. 1987 erliess die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) erstmals gesamtschweizerische Richtlinien. Mit der dreijährigen Schuldauer und den Rahmenlehrplänen wurde eine Annäherung auf schweizerischer Ebene vollzogen.

2003 wurde ein weiteres Etappenziel erreicht: Die EDK beschloss die definitive Umwandlung der Diplommittelschulen in Fachmaturitäts- und Fachmittelschulen. Seither gilt das Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen und damit wurde auch die Grundlage für die heutige FMS in unserem Kanton gelegt. Die FMS ist seither auf schweizerischer Ebene und inzwischen – für uns natürlich fast ebenso wichtig – auch bei den höheren Fachschulen (HF) und den Fachhochschulen (FH) etabliert.

Das Profil von Fachmittelschule und Fachmaturitätsschule

Worauf gründet denn der Erfolg der FMS?

- Die Fachmittelschule bietet eine sehr gute Allgemeinbildung für alle Schülerinnen und Schüler, die eine anspruchsvolle Ausbildung, aber kein universitäres Studium anstreben. Mit dem schweizerisch anerkannten FMS-Ausweis erhalten die Absolventen/-innen direkten Zugang zu den Berufsausbildungen an den Höheren Fachschulen.

- Die FMS ist eine Ganztagesschule und zugleich auf ein Berufsfeld ausgerichtet. Sie spricht somit Jugendliche an, die schon konkrete Vorstellungen von ihren späteren beruflichen Tätigkeiten haben.

- In den Berufsfeldern Pädagogik, Gesundheit, Soziale Arbeit, Kunst, Musik, Theater, Kommunikation/Information sowie Angewandte Psychologie bestehen für viele Berufe keine Lehrangebote, bzw. die Berufsausbildung setzt erst auf der Tertiärstufe ein. Hier schliesst die FMS eine wichtige Lücke, indem sie direkt auf diese Studien im nichtuniversitären Bereich vorbereitet.

- Die Fachmittelschule bildet ein wichtiges Bindeglied zwischen Sekundarstufe I und Tertiärstufe. Sie kann die Bildungschancen junger Menschen in unserem von Heterogenität der Lernvoraussetzungen gekennzeichneten Schulsystem wesentlich verbessern. So bietet sie speziell auch leistungswilligen Jugendlichen aus bildungsfernem Umfeld einen schulischen Weg zu den höheren Ausbildungen. Davon können nicht zuletzt auch Migrantinnen und Migranten profitieren. Sie wählen oft Ausbildungen mit hohem schulischem Anteil, um sich ihrem Potential entsprechende Kompetenzen zu erarbeiten. Sie brauchen zuweilen aufgrund sprachlicher Probleme in der Zweit- oder Drittsprache mehr Zeit, um fachlich den Anschluss zu finden. Die Fachmaturitätsschule leistet so einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit.

- Die Fachmaturität (Fachmittelschule plus Zusatzjahr) ist neben der gymnasialen Matur und der Berufmatur der dritte Weg an die Fachhochschule. Dieser Weg ist neu und noch wenig bekannt.

Zugänge und Anerkennungen sind weiter auszuhandeln

Mit dem Entscheid der EDK im Juni 2003, die Diplom- in Fachmittelschulen umzuwandeln, wurde die FMS bildungspolitisch besser in die schweizerische Bildungslandschaft integriert. Inzwischen werden die Fachmittelschulen in den meisten Zulassungsbeschreibungen der Fachhochschulen und den Höheren Fachschulen als wichtige Zubringer aufgeführt. Hier bleiben noch einige Aufgaben und Probleme zu lösen.

Mit der Gründung der Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschulen wurde auch die Berufsbildung auf der Sekundär- und Tertiärstufe grundlegend geändert. So liegt die Verantwortung für die höheren Ausbildungen in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Kunst neu im Rechtsbereich des Bundes. Dies führt beim Übertritt aus der FMS in eine Fachhochschule immer wieder zu Unsicherheiten. Grundsätzlich ist der Übertritt in den Rechtsgrundlagen der EDK und in den FH-Profilen festgehalten, doch bleibt für die Fachmaturitätsschule Baselland auf Ebene der einzelnen Fachhochschulen noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten, um für die Abgänger/-innen optimale Bedingungen zu erzielen.

Dies zeigt sich zum Beispiel bei den Pädagogischen Hochschulen (PH). Bei der Neugestaltung der Ausbildungen für Lehrpersonen sind etwa 150 Seminarien verschwunden. An ihre Stelle sind für die ganze Schweiz 15 Pädagogische Hochschulen getreten. Sie unterstehen den Kantonen. Und obwohl von vielen Fachpersonen der PH versichert wird, dass schon nach wenigen Ausbildungsmonaten die schulische Herkunft der Studierenden nicht mehr erkennbar sei, bestehen bis heute an vielen PH für Fachmaturandinnen Pädagogik strengere Aufnahmekriterien als für Maturandinnen aus dem Gymnasium. An der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) – und diese ist für unsere Abgänger/-innen von grosser Bedeutung – be-

stehen ab 2009 diese Unterschiede im Aufnahmeprozedere glücklicherweise nicht mehr.

Fachhochschulen haben also einen gewissen Spielraum, inwiefern sie die Fachmaturandinnen den gymnasialen Maturandinnen gleich stellen wollen. Daher braucht es immer wieder Engagement und spezielle Verhandlungen. So hat die Leitungskonferenz der FMS Baselland zum Beispiel eine gesonderte Kooperationsvereinbarung mit dem Bildungszentrum Gesundheit (BZG) getroffen. Diese ermöglicht den FMS-Abgänger/-innen eine optimale Anschlusslösung für Ausbildungen und Studien im Berufsfeld Gesundheit. Oder mit der Schule für Gestaltung Basel wurde vereinbart, dass FMS-Schüler/-innen ein Portfolio von Arbeiten präsentieren können und sie bei positiver Begutachtung prüfungsfrei in den Vorkurs aufgenommen werden.

Es gilt Handlungsspielräume zu nutzen

Nach zwei vollständigen 3-jährigen Klassenzügen und einem Fachmaturitätsjahrgang in unserem Kanton ist offensichtlich: Die FMS ist etabliert. Ihre Schülerinnen und Schüler werden in den Abnehmerinstitutionen gerne eingestellt, geschätzt und geachtet. Das ist rundum erfreulich und wird den Anstrengungen der Schülerinnen und auch ihrer Lehrpersonen gerecht.

Neben diesen Erfolgen der letzten Jahre zeichnet sich auch schon weiterer Entwicklungsbedarf der FMS ab. Eine Überprüfung gewisser Ziele, Inhalte und Formen drängt sich auf. Hier einige Beispiele:

- Der Stellenwert der Naturwissenschaften muss im Hinblick auf einzelne Berufsfelder überprüft werden
- Zu entscheiden ist, ob die Sprachzertifikate in Französisch und Englisch prinzipiell in den Normalunterricht integriert werden sollen
- Die Formen des Projektunterrichts und des methodisch-thematischen Unterrichts (MTU) müssen reflektiert werden
- Zu diskutieren ist, ob für bestimmte Berufsfelder eine Qualifikation eingeführt werden sollte
- Die Wahlmöglichkeiten der Berufsfelder und der Berufsfeld-Ergänzungskurse müssen vereinfacht werden

Die Leitungskonferenz der FMS Baselland setzt alles daran, die Möglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen weiter zu verbessern und dafür zu sorgen, dass sie möglichst viele Berufe ergreifen und weiterführende Ausbildungen anpacken können. Der Erfolg der letzten Jahre bestätigt, dass die FMS auf dem richtigen Wege ist. – Das ist erfreulich.

Dieter Vogel, Leiter der FMS Muttenz

Die FMS trotzt allen Unkenrufen

Früher war doch alles besser... Bei der Erschaffung der DMS-3 hat man bestimmt der DMS-4 nachgeweint und bei der Einführung der FMS wurden Bedenken laut: Das

Niveau werde sinken, die Schüler seien immer demotivierter und überhaupt steige die Anzahl junger Männer, die diese Schule besuchen, bloss deshalb, weil da mit dem Begriff Matur geworben werde.

Nun, der Beginn verlief etwas chaotisch, aber das lag nicht an den Schülerinnen und Schülern, sondern an der gleichzeitigen Umstrukturierung der Fachhochschulen. Die Laufbahnplanung vor Ort war manchmal wichtiger als die Laufbahnplanung unserer Schülerinnen und Schüler. Inzwischen hat sich die Situation stabilisiert und Auskünfte, welche wir unseren Lernenden weitergeben, gelten mit grösster Wahrscheinlichkeit bis zu ihrem Schulabschluss.

Mit dem neuen Gefäss der Fachmaturität bleiben wir nach den drei Jahren Unterricht an unserer Schule mit etwa 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler weiterhin in Kontakt, da sie im Anschluss an die Abschlussprüfung zur Erlangung der Fachmaturität ein je nach Fachbereich unterschiedlich langes Praktikum (28 Wochen bis 1 Jahr) absolvieren und dazu eine Fachmaturitätsarbeit schreiben. Dies bringt es mit sich, dass wir zum ersten Mal von unseren Abnehmern ein direktes Feedback bekommen. Auf diese Rückmeldungen darf unsere Schule sehr stolz sein. Es wird allgemein hervorgehoben, dass unsere Schülerinnen und Schüler durch den berufsspezifischen Unterricht besser auf die Berufswelt vorbereitet seien, als unsere DMS-3 Abgänger dies waren. Sie sind sehr motiviert und besonders betont wird ihre Sozial- und Selbstkompetenz. Sie sind offen für Kritik und setzen sich persönlich stark ein.

Die Sorge war gross, dass unsere Schülerinnen und Schüler keine Praktikumsplätze finden würden. Diese Sorge war unbegründet, selbst bei der hohen Anzahl aus dem Berufsfeld Soziales. Die meisten haben sich den Rat zu Herzen genommen und früh mit der Suche begonnen. Schwierigkeiten haben allerdings Schülerinnen und Schüler aus dem Berufsfeld Kunst, welche nicht über den Vorkurs Gestaltung zu ihrer Fachmaturität kommen möchten. Im Bereich Architektur und Grafik ist es ohne persönliche Beziehungen kaum möglich, eine Praktikumsstelle aufzutreiben. Mit etwas Glück wird ihnen eine Lehrstelle angeboten.
Diesen zeitlichen Mehraufwand nehmen die meisten gerne in Kauf, wenn damit der Herzenswunsch in Erfüllung geht. Letztlich ist dies aber auch eine optimale Vorbereitung für die Fachhochschule.

Auch dieses Jahr zeigten die Selbständigen Arbeiten und Fachmaturitätsarbeiten spannende Themen, deren Bogen sich vom Bekannten bis zum Kreativen und Unerwarteten spannte.

Vor allem belegten einige der Fachmaturitätsarbeiten, welch grossen Erfahrungsschatz sich unsere Schüler während ihres Praktikums aneignen konnten. Für ihre Weiterbildung an den Fachhochschulen sind sie bestens gewappnet.

Die Präsentationen der Selbstständigen Arbeiten und der Fachmaturitätsarbeiten in den Bereichen Gesundheit, Kunst und Soziales sowie jene der gymnasialen Maturitätsarbeiten fanden in diesem Jahr am selben Tag statt. Untere Klassenstufen nahmen auch daran teil, um sich einen Einblick in die Arbeiten zu verschaffen.

Die Rückmeldungen und Erfahrungen mit der FMS zeigen uns, dass diese Schule als Ausbildungsmöglichkeit weiterhin ihren Platz in der schweizerischen Bildungslandschaft hat. Sie bietet lernwilligen Schülerinnen und Schülern eine zusätzliche Möglichkeit, einen anspruchsvollen Ausbildungsweg mit guter Berufsperspektive anzustreben.

Danuta Janiak

Erfahrungen mit Praktikum und Fachmaturitätsarbeit (FMA) im Bereich Gesundheit

Im Berufsfeld Gesundheit sind im Schuljahr 2007/08 die ersten Fachmaturitätsarbeiten begleitet und am 14. 5. 2008 am Gymnasium Muttenz präsentiert worden. Als Betreuungsperson im Berufsfeld Gesundheit war es für mich spannend, einen Einblick in die fachlichen und persönlichen Herausforderungen zu erhalten, welche auf die AbgängerInnen unserer FMS beispielsweise in einem Spitalpraktikum zukommen.

Neben einigen praktischen Eindrücken zum Geschehen vor Ort brachte die Akzentverschiebung in der Betreuung der FMA hin zu den hauptsächlich formalen Aspekten aus meiner Sicht auch eine neue Qualität: Die FachmaturandInnen sind mir nach ihren ersten konkreten Schritten im Berufsleben in den von ihnen bearbeiteten Themen in Fachwissen und Erfahrung plötzlich da und dort ein Stück voraus und ich kann von ihren Erfahrungen profitieren! Dass somit im fachlichen Bereich teilweise eine Umkehrung des klassischen Lehrer-Schüler-Verhältnisses stattfand, empfand ich als durchaus bereichernd – da und dort, so schien es mir, wurde so recht deutlich, mit welchem Potential wir manche FMS-SchülerInnen nach drei Jahren entlassen und was davon anschliessend zur Umsetzung kommen kann!

Natürlich sei es auch erwähnt: Zu denken, die Betreuung der ersten FMAs im Bereich Gesundheit sei immer nur interessant und unproblematisch gewesen, wäre sicher verkürzt. Nebst einigen (vielleicht aber auch gesunden?) Verunsicherungen bezüglich Erwartungen und Kompetenzen bei der Betreuung kam es da und dort zu manchen der unvermeidlichen, jeden ersten Jahrgang begleitenden Unklarheiten oder Kommunikationspannen. Doch gerade auch im Bereich der Kommunikation scheint mir mit der FMA ein Meilenstein gelegt: Der Kontakt mit den Expertinnen und Experten des BZG (Bildungszentrum Gesundheit) war meines Erachtens ein längst nötiger Schritt, hatten wir Lehrpersonen doch bisher kaum persönlichen Kontakt mit verantwortlichen Dozentinnen und Dozenten der weiterführenden Schulen. Aus meiner Sicht war dieser Austausch besonders im Hinblick auf eine sinnvolle, zukünftige Zusammenarbeit sehr erfreulich. Anlässlich der Präsentationen der Fachmaturitätsarbeiten von einigen Lehrenden des BZG dann zu hören, dass unsere FMS-AbgängerInnen im Bereich der medizinischen Berufe zumeist sehr willkommene und gut gerüstete Bewerberinnen und Bewerber am BZG seien, war und ist für mich eine grosse Motivation, auf dem eingeschlagenen Weg der Fachmaturitätsschule weiterzugehen.

Beat Ardüser

Gedanken zu Erfahrungen bei der Betreuung der Fachmaturitätsarbeiten im Bereich Soziales

Die Aussicht auf eine erstmalige Betreuung einer FMA war wohl bei den meisten von uns mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden. Zu den bereits aus der Betreuung der Maturarbeiten bekannten Fragen bezüglich inhaltlicher und methodischer Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler gesellte sich eine gewichtige Unbekannte: Wie würde sich die Zusammenarbeit mit den externen Betreuungsperso-

nen gestalten? Wie liessen sich dabei inhaltliche und methodische Betreuung abgrenzen und wie würde man sich auf eine Bewertung einigen? Und folglich: Würde die Beantwortung dieser Fragen langwierige und zeitintensive Absprachen bedingen?

Von Kolleginnen und Kollegen wissen wir, dass einige dieser Fragen durchaus für (un-) ausgesprochenen Konfliktstoff gesorgt hatten. Dabei schien die Problempalette von schwierigen Terminabsprachen bis zu vermeintlich fehlendem Engagement oder gar mangelnder Kompetenz der externen Betreuungspersonen zu reichen.

Um es gleich vorwegzunehmen: Während unserer insgesamt vier Betreuungsarbeiten hatten wir das Glück, mit motivierten Schülerinnen, kompetenten Betreuerinnen und Betreuern und unterstützenden Institutionen zusammen arbeiten zu dürfen. Es zeigte sich dabei, dass die Schülerinnen über das nötige Rüstzeug zum Verfassen einer selbständigen Arbeit verfügten. Die Selbständige Arbeit in der zweiten Klasse der FMS ist denn auch eine unerlässliche Vorübung für die FMA. Die Schülerinnen hatten klare Vorstellungen, was die Themenwahl, die Entwicklung einer Fragestellung und die konzeptionelle Arbeit betraf.

«Wir würden sie am liebsten gleich hier behalten.» Diesen Ausspruch hörten wir einige Male während unserer Besuche in den beteiligten Institutionen. Intellektuelles Engagement liess sich vorzüglich mit praktischer Arbeit verbinden und so stellten wir fest, dass sich die Schülerinnen innert kürzester Zeit in den Arbeitsalltag integrieren konnten und guten Zugang zu Patienten, Klienten und Kindern, sowie zu MitarbeiterInnen und der Leitung hatten.

Die externen Betreuungspersonen trugen massgeblich dazu bei, den Schülerinnen ein unterstützendes Arbeitsumfeld zu bieten, das ihrer Neugierde entgegenkam. Die Schülerinnen ihrerseits brachten ein frisches, fragendes und staunendes Element in die jeweilige Institution.

Auch die internen und externen Betreuungspersonen konnten voneinander profitieren: Während wir Einblicke erhielten in uns zum Teil neue Gebiete (Locked-in-Syndrom; Sprachheilschulen; Kinderkrippen; Post-Polio-Syndrom), wurden die externen Betreuerinnen und Betreuer mit Aspekten wie Fragestellungen, Dispositionen und Beurteilungsmodellen konfrontiert, die nicht zwingend zu ihrem Arbeitsalltag gehören.

Es ist uns bewusst, dass diese Schilderung nicht unbedingt den Erfahrungen unserer Kolleginnen und Kollegen entsprechen muss. Doch selbst wenn sich dieser Text wie eine persönliche Schilderung glücklicher Umstände lesen lässt: Er soll jenen unter uns Mut machen, die weniger gute Erfahrungen bei der Betreuung einer FMA gemacht haben.

Bruno Pedretti und Peter Hänger

Fachmaturitätsarbeit und Praktikum im künstlerischen Bereich

Die Betreuung einer künstlerischen/gestalterischen Fachmaturitätsarbeit ist mit der Betreuung einer entsprechenden Maturitätsarbeit (MA) am Gymnasium vergleichbar. Es kommen allerdings einige Unwägbarkeiten dazu, die nicht zu unterschätzen sind:

– Der gewohnte Rahmen der Schule (und damit der direkte persönliche Kontakt mit der Kandidatin oder dem Kandidaten) fällt weg.
– Der Kontakt zur Betreuungsperson im Praktikum oder an der Hochschule für Gestaltung und Kunst muss hergestellt und gepflegt werden.
– Art und Bedingungen des Praktikums können sehr unterschiedlich sein.

Im günstigen Fall spielen diese Punkte kaum eine Rolle; bei schwierigen Bedingungen und Unklarheiten können sie die Arbeit sehr erschweren. Es besteht beispielsweise ein grosser Unterschied zwischen Arbeiten, welche während des Vorkurses an der Schule für Gestaltung entstehen und solchen, die während eines Praktikums in einem Grafikbetrieb oder in einem Architekturbüro entstehen.
Die Rahmenbedingungen sind nicht vergleichbar, da die den gestalterischen Vorkurs Absolvierenden ihre FMA vornehmlich in der spärlich verbleibenden Freizeit erstellen müssen. In einem Praktikum dagegen ermöglicht der Praktikumsbetrieb in der Regel, wöchentlich eine fixe Anzahl Stunden während der Arbeitszeit in die Erstellung einer FMA zu investieren. Die sehr späte Abgabe von Vorprojekt und Fragestellung (erst im Januar) erwies sich als Stolperstein. Die Kandidierenden standen bereits unter dem Druck, ihre Präsentationsmappen für Aufnahmegespräche und -prüfungen für die diversen Studienbereiche der Hochschulen für Gestaltung und Kunst zusammenzustellen. In der Folge lief die FMA bei etlichen Kandidierenden zu sehr «nebenher» und zeitigte in einigen Fällen ungenügende Resultate. Für die Zukunft wäre das Fazit zu ziehen, die FMA im Verlauf des ersten Vorkurs-Semesters zu erstellen.

Im Falle der Betreuung einer Architektur-Arbeit war es sehr hilfreich, gleich zu Beginn den persönlichen Kontakt zur Praktikumsstelle zu suchen und abzuklären, wie die fachliche Betreuung und Beurteilung aussehen würde. Bei persönlichen Besuchen und Gesprächen wurden zusammen mit der Kandidatin Vorhaben und Bedingungen besprochen, was bei der Eingrenzung der Betreuungsaufgaben sehr geholfen hat. Der Kontakt zur Kandidatin lief danach vorwiegend über E-mail, gegen Schluss kamen wieder persönliche Gespräche dazu. Die Note wurde vorgängig mit der Betreuungsperson besprochen und festgelegt, der Kandidatin jedoch erst nach der Besprechung eines schriftlichen Berichts bekannt gegeben. Ein begründender Bericht als Gesprächsgrundlage sollte unseres Erachtens fester Bestandteil der Beurteilung sein.

Als schwieriger Aspekt hat sich die Beurteilung und die Vergleichbarkeit mit anderen Arbeiten erwiesen: Der Leitfaden ist klar aufgebaut und war bei Organisation und Ablauf der Arbeiten sehr nützlich. Es war jedoch nicht möglich (wie auf Seite 9 gefordert wird), für die Bewertung der gestalterischen Arbeiten gleich zu Beginn gültige Bewertungsbogen zu entwerfen. Sie entstanden erst im Lauf der Zeit. Auf einen eingehenden Vergleich der Arbeiten wurde verzichtet. Die Einschätzung der Leistungen basierte weitgehend auf Erfahrungen mit Maturarbeiten am Gymnasium und Selbständigen Arbeiten an der FMS und auf Gesprächen im Kollegium.

Marianne Breu und Hans-Ruedi Wehren

Interkulturalität an der FMS Muttenz – auch das noch?

Wieso braucht es als Fach auch noch Interkulturalität, wo die Schülerinnen und Schüler schon die Fächer Geschichte, Geographie und Deutsch besuchen und dort kulturelle Vielfalt und Globalisierung thematisiert werden? Welches eigene Gesicht bekommt dieses Unterrichtsgefäss?
Zwei Jahre unterrichte ich nun das Berufsfeld Ergänzungswahlfach «Interkulturalität». Ein Blick in meinen Unterricht soll sich diesen Fragen annähern.

Nach einer ersten Auseinandersetzung mit den konkreten Voraussetzungen und Erwartungen der Lerngruppe, den vorgegebenen Zielen und meinen möglichen Angeboten widmen wir uns der Begriffsklärung in Verbindung mit der unmittelbaren Deutung von Wirklichkeit. Wir sammeln Worte, in welchen der Begriff Kultur enthalten ist – von Kulturstadt bis Joghurtkultur –, suchen nach eigenen Definitionsversuchen und vergleichen diese mit unterschiedlichen wissenschaftlichen. Wir klären die Begriffe Interkulturalität, Transkulturalität, Globalisierung und Kulturalisierung, wobei wir letzteres über Innen- und Aussenbilder zur Schweiz thematisieren.
«Die spinnen die Römer» – oder doch nicht? Und die Römerinnen? Wenn Menschen miteinander in Kontakt treten, prallen Welten aufeinander. Wie erkenne ich meine eigenen Wahrnehmungsmuster?

Da die meisten Jugendlichen in ihrem späteren Berufsfeld mit Menschen arbeiten werden, stellen wir verschiedene Menschen, deren Hintergründe und Bedürfnisse in den Mittelpunkt des Unterrichts. Was passiert, wenn gleichwertige Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Prägungen aufeinander treffen? Hier arbeiten wir mit Literatur zur interkulturellen Kommunikation. Welche Verhaltensmuster zeigen sich im Umgang mit Fremden? Ausgehend von konkreten Phänomenen wie Rassismus oder Exotisierung des Fremden lernen die Jugendlichen unterschiedliche Modelle kennen, mit deren Hilfe ein vertieftes Verständnis möglich wird. Ich lasse mich von der Pädagogik der Vielfalt leiten, welche die Gleichwertigkeit von Differenz thematisiert und die innere Heterogenität mit der äusseren in Beziehung setzt. Wir stossen an Bewertungsmuster, alte oder neue, die «geknackt» und hinterfragt werden können. Immer wieder wird das Dilemma deutlich, neues Wissen aufzubauen, ohne gleichzeitig neue Stereotypen zu bilden. Anhand von kulturübergreifenden Modellen erarbeiten wir ein tieferes Verständnis kultureller Ausprägungen. Sie zeigen sich beispielsweise im Umgang mit Macht, mit Werten wie Individualismus oder Kollektivismus oder in der Unsicherheitsvermeidung.

Die Auseinandersetzung mit dem Anderen, dem Fremden, bedingt neben der Fremd- auch die Selbstwahrnehmung. «Wer sich befreunden will, muss sich befremden lassen», meinte schon Max Frisch.
Wie nehme ich das Eigene und wie das Fremde wahr? Eine Einführung in die Psychologie der sozialen Wahrnehmung bildet eine weitere Arbeitsgrundlage.
Im Anschluss daran erstellen die Jugendlichen einen Stammbaum von sich oder einer anderen Person, gehen dabei Fragen der Sesshaftigkeit und der Migration nach, suchen nach Gründen und Folgen für beides. Interessant ist hier festzustellen, wie viele Jugendliche manchmal neugierig, manchmal befremdet ihre Geschichte erforschen. Häufig schätzen die Jugendlichen ihre Geschichte zuerst als zu langweilig oder als zu problematisch ein. Ziel ist es, damit ein Stück ihrer Identitätsentwicklung zu unterstützen. Wer das Eigene gut integrieren kann, kann sich auch für Fremdes öffnen. Sozialer Wandel durch Bildung sowie gesellschaftliche oder ökologische Gründe von Migration werden dabei gleichermassen zum Thema. Weder Sesshaftigkeit noch Migration soll als besser oder schlechter bewertet werden, sie sollen

vielmehr als Lebensformen im jeweiligen sozialhistorischen Kontext begriffen werden können.

Der Lehrplan lässt viel Freiraum, sodass wir im zweiten Semester das Programm gemeinsam festlegen. Im vergangenen Jahr einigten wir uns auf die Themen Migrantenkinder in der Schule, Frauenhandel in der Schweiz, die Situation in Pakistan und transkulturelle Projekte. Neben wenigen direkten Begegnungen mit Menschen, Ausstellungen und Institutionen arbeiten wir viel mit Kurzfilmen. Der Vorteil liegt hier darin, dass wir uns schnell und intensiv von zentralen Fragen – zum Beispiel der Chancengleichheit und -gerechtigkeit (Migrantenkinder) oder der Globalisierung (Frauenhandel) – berühren lassen und uns damit beschäftigen können. Als Referenzwissenschaften beziehen wir uns je nach Thema auf unterschiedliche Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Geschichte und Ethnologie. Die Auseinandersetzung mit einfachen Fachtexten aus diesen Feldern mittels Lesehilfen macht die Leistungsheterogenität der Gruppe deutlich.

Und im nächsten Jahr?
Die Ziele des Unterrichts beinhalten erstens im konkreten interkulturellen Wissen und Reflektieren eine kognitive Dimension, zweitens eine affektive Dimension, wo es um interkulturelle Sensibilität geht und drittens eine kommunikativ-verhaltensbezogene Dimension, die sich die Jugendlichen als interkulturelle Handlungskompetenz erwerben.

Maya Rechsteiner

KULTUR

Kultur 2007 / 2008

Wieder blicken wir auf ein reiches Kulturjahr zurück! Mit einem interessanten Mix aus illustren Persönlichkeiten und ehemaligen Schülerinnen und Schülern als Gästen sowie politischen, künstlerischen, musikalischen und sportlichen Veranstaltungen konnte das Kulturjahr 2007/2008 die vergangenen noch überbieten.

Mehr Einbezug von Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonen

Im Winter 2007 hatte die Kulturkommission anlässlich ihrer alljährlichen Retraite beschlossen, zukünftig Schülerinnen und Schüler, die bisher vornehmlich Konsumenten des reichen Kulturprogramms gewesen waren, nun vermehrt auch zu Beteiligten und Mitgestaltenden der Kulturveranstaltungen zu machen.
Auch sollten Schülerinnen und Schüler der FMS verstärkt für Veranstaltungen im Rahmen des Kulturprogramms der Schule gewonnen werden, denn eine Evaluation im Herbst 2006 hatte ergeben, dass wir die FMS als Zielgruppe bisher offenbar vernachlässigt hatten.
Wir beschlossen auch, schulinterne Ressourcen bei Lehrpersonen besser zu nutzen und beispielsweise Spezialkenntnisse oder Bildungsurlaube von Lehrenden für Kulturanlässe nutzbar zu machen.

Bild des Monats

In diesem Sinne entstand neu die Idee «Bild des Monats»: Jeden Monat gestaltete eine Klasse zu einem mehr oder weniger aktuellen Thema ein Bild, eine Collage oder ein kommentiertes Foto, das neben dem Eingang der Mediothek aufgehängt wurde. Diese wurden von den andern Schülerinnen und Schülern rege genutzt und nachdenklich, bewundernd oder belustigt zur Kenntnis genommen. Wenn auch die Qualität der Bilder unterschiedlich war, so fand hier doch das statt, was wir angestrebt hatten, nämlich kulturelle Reflexion und Produktion von SchülerInnen für SchülerInnen.

Programmpunkte im 1. Semester

Ein Highlight des diesjährigen Kulturprogramms vermochte die **Fussball-Legende Massimo Ceccaroni** zu werden, der sich charmant und geistreich mit Bernhard Bonjour und zwei Schülerinnen über Fussball unterhielt.

Auch das **Podium zu den Nationalratswahlen 2007**, an dem fünf Jungpolitiker unter der Moderation von Timo Kröner über ihre politische Arbeit einerseits und politische Themen wie Gleichberechtigung und Energiepolitik andererseits diskutierten, konnte als Erfolg gewertet werden. Die Schülerinnen und Schüler hörten ebenfalls im September gebannt dem ehemaligen DMS-Schüler **Davide Pavlic** zu, der von seinen spannenden Erfahrungen als UNO Kriegsbeobachter zu erzählen wusste.

Schon bald «Klassiker» im Kulturprogramm sind einerseits die **Gym-Muttenz Rocknight**, die im September bereits zum dritten Mal stattfinden konnte und wie immer ein Erfolg wurde, obwohl im Vorfeld ein Problem mit dem Billetverkauf entstanden war, sowie der **FilmKulturTag**, der im Oktober bei strahlendem Sonnen-

schein seine zweite Auflage feierte und bei dem diesmal gemäss unserem Jahresmotto die Schülerinnen und Schüler des Filmwahlkurses die Einführungen zu den gezeigten Filmen sowie die Moderation der anschliessenden Diskussionen selbst übernahmen.

Auch die zweite Auflage des «FilmKulturTags» war beliebt, sinnvoll und erfolgreich.

Während die Dichterin **Nora Gomringer** im Oktober für ausgewählte Klassen ihre Sprachexperimente präsentierte, führte eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit dem bekannten Bühnendichter und Sprachspieler **Timo Brunke** eine ganztägige Textwerkstatt durch, deren Ergebnisse am Abend als **Poetry Slam** einer (leider bescheidenen) Zuschauergruppe präsentiert wurden.

Nachdem im November Daniel Nussbaumer bereits das zweite Mal zum alljährlichen herbstlichen **Tanztee** aufspielte, an dem in Ballkleidung **Salsa** geprobt und getanzt wurde, dazu gab es Tee und Kuchen, fand im Dezember wieder unsere gymnasiale **Weihnachtsfeier** statt, an der die literarischen Talente an unserer Schule (vornehmlich Lehrpersonen) eigene und fremde Texte zum Besten gaben und Instrumentalschülerinnen und -schüler musikalische Kostproben beisteuerten.

Wechsel der Leitung der Kulturkommission

Zwischen Weihnachten und Ostern vollzog sich ein Personalwechsel in der Kulturkommission: Alexandra Guski hat die Leitung nach dreieinhalb Jahren abgegeben und eine perfekt organisierte, aufgestellte Arbeitsgruppe an Timo Kröner übergeben.

Mitspracheereignisse

Anlässlich der alljährlichen Retraite 2008 haben wir die bisherigen Kultur-Leitsätze gefestigt. Neben der organisatorischen und personellen Verankerung von Veranstaltungen im Schulalltag werden wir in Zukunft verstärkt versuchen, Veranstaltungsthemen frühzeitig im Unterricht vorzustellen und vorzubereiten. Unser Ziel ist es, dass Veranstaltungen vermehrt zu Mitspracheereignissen für unsere Schülerinnen und Schüler werden.
Damit den Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen das Mitgestalten der Kulturveranstaltungen erleichtert wird, haben wir einen allgemein zugänglichen Prozessablauf für die reibungslose Organisation von Veranstaltungen erstellt.

Erinnern an Anne Frank mit Buddy Elias

Besonders erfolgreich ist dies bei dem Vortrag von Buddy Elias über Anne Frank gelungen. Allein schon die Tatsache, dass mit Buddy Elias ein Zeitzeuge über die Zeit der Judenverfolgung berichtet, ist heutzutage ein besonderes Ereignis: Wir haben einen wunderbaren Erzähler erlebt, der ergreifend und eindringlich über die Zeit und das Leben seiner Cousine berichtet hat.
Darüber hinaus haben unsere Schülerinnen und Schüler die Veranstaltung sehr bereichert, indem sie spannende und erhellende Fragen gestellt haben, die mehrere Klassen während der Lektüre des Tagebuchs der Anne Frank im Unterricht zuvor diskutiert und gesammelt hatten.

Liebesklagen in der europäischen Volksmusik (Text: Mirjam Schreiber, 3S)

«Am Samstag, den 8. März 2008, fand im Foyer anlässlich meiner Maturarbeit ein Liederabend statt. Die Idee war, dem Publikum ein buntes Programm von Volksliedern aus verschiedenen Ecken Europas zu präsentieren. Ich wollte mit dem praktischen Teil meiner Maturarbeit ein Stück Kultur ins Foyer tragen und den Zuschauern die Vielfältigkeit der europäischen Volksmusik bewusst machen.
Die musikalische Reise durch Europa hat bei mir viele positive Eindrücke hinterlassen. Ich habe erkannt, dass Volksmusik auf unserem Kontinent unglaublich farbenfroh und facettenreich ist. Mein Entdeckungsfieber wurde durch diese Maturarbeit erst richtig geweckt.
Eine weitere wichtige Erfahrung war für mich die Rolle als Projektleiterin und die spannende Zusammenarbeit mit der Gruppe, die mich fast ein halbes Jahr unterstützt und begleitet hat. Der Liederabend kam gut an beim Publikum und wir Musiker waren erfreut, unser Ziel nach intensiver Probearbeit so erfolgreich erreicht zu haben.»

Programmpunkte im 2. Semester

In diesem Semester hatten wir die Freude, von unserem Kollegen Hansjörg Lienhard auf eine multimediale Reise ins **gegenwärtige und historische China** mitgenommen zu werden. Hansjörg Lienhard hat in seinem Vortrag Bilder und Filme von seiner Auseinandersetzung mit dem Reich der Mitte während seines Bildungsurlaubs vorgestellt.

Nationalrat **Rudolf Rechsteiner** wurde von der neu gegründeten *Umweltgruppe* eingeladen. Er hat über den Nutzen von Solarstrom und anderen alternativen Energiequellen referiert und einen spannenden Einblick in die aktuelle globale Energiedebatte gegeben.

Über dem alltäglichen Geschäft der Politik steht **Heinrich Lüber** – im wahrsten Sinne des Wortes. Der Performance-Künstler steht und hängt verkleidet an den ungewöhnlichsten Orten: An Häuserwänden, im Meer, auf Baustellen. Für den Fall, dass man ihn zuvor noch nicht gesehen hatte, brachte er uns eine filmische Dokumentation seines Schaffens mit und gewährleistete damit ein anregendes Gespräch mit unseren Schülerinnen und Schülern.

Monika Heiniger stellte für die Fachschaft Englisch den amerikanischen **State Senator Gary Dillon** vor, der mit seiner Frau Ann vom Alltag eines Regionalpolitikers in Amerika berichtete. Wir haben bei dieser auf Englisch gehaltenen Veranstaltung viel über die Unterschiede zwischen amerikanischer und Schweizer Politik erfahren.

Blutsbruder, eine Produktion des Freifachs Theater

Das Freifach Theater unter der Leitung von Sandra Moser begeisterte uns dieses Mal mit ihrer Produktion **Blutsbrüder**, einer Musical-Inszenierung über die tragische Geschichte von Zwillingsbrüdern, die nach ihrer Geburt getrennt wurden und in verschiedenen sozialen Schichten aufwuchsen. Die Schülerinnen und Schüler, die alle einmal die auf mehrere Schauspielerinnen und Schauspieler aufgeteilten Rollen spielen durften, gaben ihr Können nicht nur darstellend, sondern auch singend zum Besten.

Anlässlich der **Euro** liessen wir es uns nicht nehmen, drei Veranstaltungen zum Thema Fussball in unsere Agenda aufzunehmen. **Wolfgang Bortlik** las aus seinen Fussballgedichten und stellte auszugsweise die Geschichte des Fussballs in der Schweiz anhand von Auszügen aus seinem neuen Buch vor. **Doro Winkler** dagegen berichtete von einer Schattenseite des Fussballtourismus: Dem Frauenhandel und der Zwangsprostitution. Die Öffentlichkeitsbeauftragte zeigte den zahlreichen anwesenden Schülerinnen und Schülern auch, was gegen die Notlage der Opfer von Frauenhandel getan werden kann. Im Rahmen der kommentierten Filmvorführung «Erlebte Schweiz» erfuhren wir von Historikern von «ddm» anhand von historischem Filmmaterial, wie die **Geschichte des Fussballs in der Schweiz** verlief. Daneben stellte Stefan Schraudolf ein «**Döggeli-Turnier**» auf die Tischfussballtischbeine, an dem die Schülerinnen und Schüler mit grosser Freude teilnahmen.

Die in der Martinskirche stattfindende fulminante Aufführung des **Magnificat** (Bach) und des **Messias (Händel)** durch den Schulchor unter der Leitung von Christoph Huldi und Jürg Siegrist sowie die **FMS-Abschlussfeier** in Pratteln schlossen dieses

Kulturjahr ab.

Das Kulturjahr 2007/ 2008 war ein intensives und spannendes. Wir haben uns bemüht, die Bandbreite der Veranstaltungen so gross wie möglich zu halten.
Im kommenden Jahr werden wir mit der gewohnten Umsicht, Geradlinigkeit und Energie daran arbeiten, dass das kulturelle Leben das Gymnasium Muttenz bereichert und unseren Schülerinnen und Schülern ungewohnte und anregende Einblicke in die Welt ermöglicht.
Insbesondere arbeiten wir daran, dass unsere Schülerinnen und Schüler – sowohl die der FMS als auch jene des Gymnasiums – weiterhin verstärkt an den Veranstaltungen beteiligt werden: als Mitsprechende und als Mitwirkende.

Für die Kulturkommission:
Alexandra Guski und Timo Kröner

Kurznotizen zu ausgewählten Kulturveranstaltungen 2006 / 2007

Am 22. August 2006 las der **Schriftsteller Urs Allemann** im Foyer aus eigenen Werken und Werken anderer. Mit seiner eindrucksvollen und humorvollen Art, Texte und Wortspielereien zu präsentieren, konnte er das junge Publikum bis zur letzten Minute in seinen Bann ziehen.

Der Besuch unserer ehemaligen Schülerin **Sabine Schädler** (Darstellerin der Heidi im gleichnamigen Musical) sorgte am 29. August 2006 für ein übervolles Foyer. Dabei beeindruckte sie durch ihre natürliche und ungezwungene Art.

Am 20. September 2006 referierte die **Philosophin und Soziologin Andrea Maihofer**, Professorin für Gender Studies an der Universität Basel, über die Frage, wie sich Jungen und Mädchen zu Männern und Frauen entwickeln. Gleichzeitig wurde den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, sich über die Studienmöglichkeiten am Institut für Gender Studies zu informieren.
Ehre gab es für **drei Persönlichkeiten aus der Klasse 4B**: Am «Bio Valley College Day» vom 20. Oktober 2006 präsentierten sie vor 500 Anwesenden ihre Maturarbeiten, die anschliessend mit Preisen ausgezeichnet wurden. Einen 1. Preis erhielten Svenja Laukemann für ihre Arbeit «Gentechnische Unterschiede – ihre Bedeutung für Krankheiten» und Anh Thu Dang für die Arbeit «Von Partikelbelastung zum Passivrauchen.» Stephanie Neumann, ebenfalls Klasse 4B, erhielt zudem für ihre «Analyse von Proteinen im Milchsaft von Euphorbien» den Anerkennungspreis.

Das **Projekt Nischnje Selischtsche**: Geprägt von den Eindrücken eines Aufenthalts in den Karpaten, hat Konrektor Urs Martin dem Kollegium ein Hilfsprojekt vorgestellt, für das sich mehrere Lehrpersonen und Angestellte verteilt über das Schuljahr einsetzten.
Nischnje Selischtsche ist eine Randregion Transkarpatiens, in der Selbstversorgung eine grosse Rolle spielt. Das Projekt umfasst die Renovierung und den Umbau des ehemaligen Schulgebäudes der Ortschaft zu einer Gruppenherberge für Schulklassen sowie für Sport- und Kulturanlässe.

Im Rahmen des Projekts gab am 20. November 2006 die ukrainische Volksmusikgruppe Hudaki aus besagtem Nischnje Selischtsche in der Aula der FHNW ein begeisterndes Konzert mit ukrainischer Volksmusik. Eine Musik, die viel Lebenslust und Energie ausstrahlte.
Aus den diversen Aktionen wie Suppenessen, Kuchenverkauf, Konzert, Rezital und Spenden konnte ein Betrag von rund Fr. 5'500.- für das Projekt erzielt werden.

Am 16. Januar 2007 war der **Autor Alex Capus** an unserer Schule zu Gast. Er erzählte im voll besetzten Foyer vor interessierten Schülerinnen bzw. Schülern und Lehrpersonen Episoden aus dem Alltag, las eine Erzählung und stand Rede und Antwort zu gestellten Fragen.

Im Rahmen eines klassenübergreifenden Projektunterrichts der FMS haben unter Leitung von Caroline Kreis und Daniel Nussbaumer 12 Schülerinnen und ein Schüler eine Szenencollage mit theatralischen und choreografischen Mitteln erarbeitet, die sie unter dem Titel «**zufatal**» an drei Abenden im März 2007 im Foyer präsentierten. Dabei überzeugten die Jugendlichen durch eine überraschend starke Bühnenpräsenz. Vom Erlös konnte übrigens ein Betrag von Fr. 1'500.- für das Projekt Nischnje Selischtsche gespendet werden!

Die **Klasse 2MI** komponierte im Rahmen der Education-Projekte des ED Basel zum Stück «**Südosten**» **von Kagel** ein Werk für Gesang und Bewegung, das sie am 16. März 2007 in der Voltahalle zur Aufführung bringen konnte. Unterstützt wurden die SchülerInnen von der Choreographin Parwin Hadinia, zwei MusikerInnen des Kammerorchesters Basel und Christoph Huldi. So entstand eine anspruchsvolle Darbietung, die bei den Zuschauern einen nachhaltigen Eindruck hinterliess.

Drei musikalische Ereignisse

Chor und Kammerchor unserer Schule

(EM) Dass die Bezeichnung «gym chor» in den letzten Jahren zu einem schönen Markenzeichen im Rahmen der Kultur unserer Schule geworden ist, ist kein Geheimnis. Christoph Huldi arbeitet mit dem Schulchor, seitdem er an der Schule wirkt. Seit einigen Jahren – vor allem dank des guten Zuspruchs, den das Schwerpunktfach Musik innehat – ist es für ihn und Jürg Siegrist möglich geworden, den Chor personell und qualitativ zu entwickeln und mit anspruchsvollen Projekten an die Öffentlichkeit zu treten. Sie werden dabei wertvoll und kompetent unterstützt durch Christine Boog. Die 2007 erfolgte Gründung des Kammerchors für noch anspruchsvollere Vorhaben dürfte ein weiterer Markstein für die Musik an unserer Schule sein.

Exemplarisch sollen hier drei Musikprojekte der letzten beiden Jahre angesprochen werden. Insbesondere das dritte Projekt, die Aufführung von Bachs Magnificat und des zweiten Teils von Händels Messias mit vier Solisten und dem ausgezeichneten Barockorchester «Capriccio Basel» in der Martinskirche, ist bestimmt ein für alle hörbarer Höhepunkt dieser für das Ansehen unserer Schule hocherfreulichen Entwicklung gewesen.

Stürmische Publikumsresonanz auf jugendlichen Chorgesang

Schüler/innen des Gymnasiums Muttenz traten am 22. Juni 2007 mit dem Chor in Vollbesetzung und als Kammerchor in der katholischen Kirche Muttenz auf.

Beifallsstürme tosten dem «gym chor» bereits entgegen, als er in der katholischen Kirche Aufstellung nahm. Präsentiert wurde ein zweiteiliges Programm. In der ersten halben Stunde stellte sich der in diesem Jahr neu gegründete Kammerchor des Gymnasiums Muttenz vor, der sich aus Schülerinnen und Schülern mit bereits mehrjähriger Singerfahrung zusammensetzt und mit dem Leiter Jürg Siegrist das Ziel verfolgt, anspruchsvollere Chorwerke «a capella» aufzuführen. Die unterhaltsame Auswahl an Stücken, mit denen der Chor auch am 1. Schweizerischen Kinder- und Jugendchor-Festival in Zürich-Zollikon teilgenommen hatte (8. bis 10. Juni 2007), umfasste Volkslieder in allen vier Schweizer Landessprachen (Dialekte inklusive) sowie Chorwerke von der Renaissance bis zur Moderne. Besonders gut kamen beim Publikum Adriano Banchieris originell versetztes «Contrappunto bestiale alla mente» und das stampfend, klatschend und schnalzend begleitete «Heissa Kathreinerle» von Gunter Erdmann an.

Den zweiten Programmteil gestaltete der «gym chor» in knapp 100-köpfiger Vollbesetzung mit dem «Rock-Oratorium» *eversmiling liberty* (1992) von Erling Kullberg und Jens Johansen. Dabei handelt es sich um eine moderne Nachschöpfung, die auf Georg Friedrich Händels Oratorium *Judas Makkabäus* aus dem Jahr 1746 basiert. Wie die Aufführung des «gym chors» zeigte, ist allerdings auch *eversmiling liberty* mit seinen 22 Sätzen immer noch zu lang. Die dramatische Spannung, die in manchen Teilen aufkommt, kann nicht durchgängig gehalten werden. Was die ‹Auslastung›

des Chors anbelangt, erwies sich das «Rock-Oratorium» jedoch als äusserst ergiebiges Werk. Die schon bei Händel anzutreffende Einbindung (man ist beinahe versucht zu sagen: Unterordnung) der Solostimmen in den Chor, der für das Volk singt, führte zu einem intensiven Klangerlebnis. Die drei Alt-Solistinnen Andrea Amstad, Dorothee Meng und Ria Zoller sangen ihre Parts schnörkellos und mit einer wohlausgewogenen Intensität, welche niemals aufdringlich wirkte. Hohes Lob hat sich Tenor-Solist Philipp Baumann verdient, der dem Judas Makkabäus seine hinreissend soulige Stimme lieh. Ohrwurmqualitäten entwickelte vornehmlich Satz 16, «With pious hearts», in dem er von Solo-Violinistin Jeannine Martin begleitet wurde.
Für die generelle Instrumentalbegleitung war die Band des Gymnasiums Muttenz besorgt, geleitet von Adrian Frei. Dass deren Besetzung neben E-Gitarre, E-Bass und Schlagzeug auch zahlreiche Bläser und Klavier aufwies, lag in der Natur des Werks, das trotz seines etwas irreführenden Titels nicht der Stilrichtung Rock zuzuordnen ist, sondern mehr nach Gospel mit Jazz-Einschlag klingt. Mit *eversmiling liberty* hat sich der «gym chor» unter Dirigent Christoph Huldi (Korrepetition: Christine Boog) einer ansehnlichen Herausforderung gestellt, die er mit grossem Einsatz in allen Registern glänzend bestanden hat. Das dankbare Publikum sah es ebenso und entliess die jungen Musizierenden erst nach minutenlangen Ovationen.

Reto Wehrli

(Erschienen im «Muttenzer Anzeiger» vom 29. Juni 2007; leicht gekürzte Fassung)

Alle Register von feierlicher Musik in Gesang und Instrumentalspiel:

Chor und Orchester stimmten ihr Publikum in der katholischen Kirche auf die Weihnachtszeit ein.

Christoph Huldi (stehend rechts) leitet den «gym chor» im Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns. Stehend die Solosänger/in im «Trio» (7. Satz): von links Mirjam Schreiber, Philipp Schmidlin und Tobias van Baarsen.

Bereits zum zweiten Mal im Jahre 2007 waren am 15. Dezember der Chor, Kammerchor und das Orchester des Gymnasiums Muttenz mit einem abendfüllenden Konzertprogramm in der katholischen Kirche von Muttenz zu erleben. In den Reihen der Orchestermusiker/innen durften die Ausführenden dabei auf Verstärkung durch etliche Ehemalige sowie auf Unterstützung aus der Allgemeinen Musikschule zählen. Eröffnet wurde das Konzert durch den in diesem Jahr neu gegründeten Kammerchor, der entgegen seinen bisherigen Gepflogenheiten allerdings nicht a capella zu hören war, sondern gemeinsam mit dem Schulorchester auftrat. Unter der Leitung von Jürg Siegrist wurde das *Te Deum und Jubilate* von Henry Purcell dargeboten – in ausgewogener Klanggestaltung zwischen Chor und Orchester und einem kunstvoll artikulierten früh-neuenglischen Text (die Werke stammen aus dem Jahr 1694). Es war ein wunderbares Erlebnis, wie die (unverstärkten) Solostimmen hell und deutlich durch den ganzen Kirchenraum trugen.

Dass es sich bei diesem Konzert um eine aufwändige Veranstaltung mit kompletten Bühnenumbauten handelte, wurde anschliessend offenbar. Als nächstes richtete sich das Orchester ein, dirigiert von Emeric Kostyák. Mit David Poppers *Requiem op. 66* spielte es ein phasenweise delirierendes Werk, dominiert von drei klagenden Cello-Stimmen, akzentuiert durch diskrete Orchesterpassagen. Im virtuosesten Auftritt des Abends spielte danach Soloviolinistin Jeannine Martin gemeinsam mit dem Orchester den «Herbst» aus Antonio Vivaldis *Vier Jahreszeiten*. Die Einstudierung von Christina de Noronha gefiel mit einer frischen Interpretation. Der 1. Satz

verlangte Jeannine Martin hinsichtlich flinkem Fingerspiel und kippendem Bogenstrich das Äusserste ab – eine Leistung, die nach Satz-Ende mit spontanem Zwischenapplaus honoriert wurde; auch der 2. und 3. Satz wurden mit sattem Klang und begeisternder Präzision dargeboten.

Das knapp zweistündige Konzert fand seinen Abschluss im Auftritt des «gym chors au grand complet» (130 Mitwirkende). Wiederum mit Orchester liess Dirigent Christoph Huldi (Korrepetition: Christine Boog) das *Weihnachtsoratorium op. 12* von Camille Saint-Saëns aus dem Jahr 1858 singen. Die Mehrzahl der Sätze gehörten den Solostimmen, ansteigend vom Einzelgesang bis zum Quintett – und es war eindrücklich, wie gut die Schüler/innen diese Parts meisterten, für die man üblicherweise Profis an Bord holt. Begleitet wurden diese Stücke von der Orgel (Frieder Liebendörfer) und dezentem Orchesterspiel. Der Gesamtchor hatte seinen Einsatz im sechsten Teilstück (eine beschwörende Passage über die göttliche Herrlichkeit, die sich im Kind in der Krippe manifestiert) und dem zehnten Satz, einem jubilierenden finalen Halleluja.

Reto Wehrli

(Muttenzer Anzeiger vom 21. Dezember 2007; leicht gekürzte Fassung)

Chor und Kammerchor: Bach und Händel mit dem Barockorchester «Capriccio Basel»

Natürlich könnte hier eine ausführliche konventionelle Konzertbesprechung stehen, welche die Aufführung zweier religiöser Werke des Barocks am 17. Juni 2008 in der Basler Martinskirche würdigt. Darin müsste genauer dargelegt werden, dass unser Chor und unser Kammerchor unter der Leitung von Jürg Siegrist (Bach: Magnificat D-Dur) und Christoph Huldi (Händel: Messiah, Part the Second) mit vier Solisten (zwei aus dem Fundus des Lehrkörpers Musik an unserer Schule: Franziska Baumgartner, Sopran, und Béatrice Mathez, Mezzosopran, sowie zwei hauptberuflichen Konzertsängern: Hans-Jürg Rickenbacher, Tenor, und Stefan Vock, Bass) und dem renommierten, auf die historische Aufführung von Barockwerken spezialisierten Orchester «Capriccio Basel» die Zuhörerschaft in einer vollbesetzten Martinskirche zum Staunen brachten. Nur soviel an dieser Stelle: Es hat den Schreibenden begeistert, den Bereich Musik an unserer Schule auf einem derart schönen Niveau in einem tollen professionellen Umfeld zu erleben.

Den Chorsängerinnen und Chorsängern wird dieses Konzert wohl schon deshalb in besonderer Erinnerung bleiben, weil das Zusammenwirken mit einem derart professionellen Spezialistenorchester eine zusätzliche Dimension im Empfinden von Musik geweckt haben dürfte.

Statt weitere Details aufzuführen, drucken wir hier Stimmen von Mitwirkenden aus dem Programmheft ab; sie sind bereits im Laufe der Probenarbeit entstanden. Zu ergänzen ist übrigens, dass das Programmheft ein wahres Meisterwerk ist. Nicht nur dass Mitwirkende selbst zu Wort kommen – kurze Interviews mit den vier Solisten und den beiden Dirigenten, Probenkommentare von Chorsängern – das Programmheft ist von der Klasse 3M(I) zusammengetragen worden, auch in den wertvollen Angaben zu den beiden Werken und ihrer Entstehungsgeschichte.

Besondere Erwähnung verdient zudem die erfreuliche Tatsache, dass am 17. Mai 2007 die gleiche Klasse 3 M(I) in Berlin den «Junge Ohren Preis 2007» für das «Windrose-Projekt» erhalten hat, das die Klasse im Rahmen des Projektunterrichts im 2. Schuljahr mit dem Kammerorchester Basel und der Choreographin Parwin Hadinia erarbeitet hatte. Dieser Preis wird jedes Jahr an drei ausgewählte Projekte im Bereich Musikvermittlung im deutschsprachigen Raum vergeben – eine grosse Ehre also. Das Projekt der Klasse 3MI erhielt den 1. Preis! Vom ausgezeichneten Endprodukt gibt es übrigens eine professionell gefertigte DVD.

Hier also die frischen und im Blick unverstellten Worte von Beteiligten des Konzertes vom 17. Juni 2008:

- «Der Rhythmus bei der Barockmusik geht mehr ab als bei der Klassik.» Bernhard 3AB

- «Singen im Chor bedeutet für mich, zusammen Musik zu machen und zusammen zu klingen. Ich habe die Möglichkeit, mich musikalisch weiter zu entwickeln und einen Zugang zu klassischer Musik zu finden.» Jannik 3SZ

- «Wenn ich keinen Musiktypus hätte, wäre ich nie auf die Idee gekommen, in den Chor zu gehen. Während der Bez fand ich es eher peinlich, in einem Chor zu singen.» Ipy 3MI

- «Die Werke gefallen mir sehr, denn die Melodien gehen ‚rein'.» Werner Ritter
- «Der Chor ist zwar immer noch Schule, aber ich habe dennoch die Möglichkeit abzuschalten. Zudem hat es viele tolle Leute im Chor.» Bernhard 3AB
- «Ich bin wegen dem Chor am Gymnasium Muttenz. Ich war beeindruckt von den Berichten der Chorlager und Chorreisen meines Bruders, der auch im Chor war.» Lena 1M
- «Im Chor sind Lehrer und Schüler näher zusammen, ohne dass ein Pult dazwischen steht.» Stephanie Schmidlin, Biologielehrerin
- (Auf die Frage, welches seine Lieblingsstellen bei Händel seien:) «Mir gefällt die Energie der schnellen ‚All we like sheep' Stellen besonders gut. Aber auch die Kraft des Hallelujas und die Quintfallsequenzen von ‚lift up your heads' und die aggressiven Punktierungen in diversen Stücken mag ich sehr gerne.» Christoph Huldi, Dirigent
- «Singen im Chor ist für mich eine gemeinsame musikalische Erfahrung. Es heisst für mich, gemeinsam etwas zu erarbeiten und anderen Leuten eine Freude zu bereiten.» Roland 3MI

Ernst Müller

Reiseberichte

Unsere Kontakte zum Gymnasium im rumänischen Hermannstadt gehen weiter

Bereits im September 2005 hatte der erste Schulaustausch zwischen Schülerinnen und Schülern der beiden basellandschaftlichen Gymnasien Muttenz (Klasse 3MR, Katharina Daniel) sowie Laufen-Thierstein (Klasse 2SZ, Wilfried Ebert) und dem deutschsprachigen Samuel-von-Brukenthal-Gymnasium in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) stattgefunden.

Dieser Kontakt hat eine schöne Fortsetzung gefunden: In der Woche vom 20. bis 28. September 2007 ist der zweite Schulaustausch zwischen Muttenz (Klasse 2LZ, Katharina Daniel, Rüdiger Felber, Luzius Lenherr) erfolgt. Im November fand dann der Gegenbesuch der Hermannstädter in der Schweiz statt.

Hermannstadt ist übrigens 2007 zusammen mit Luxemburg zur europäischen Kulturhauptstadt ernannt worden (die Sachsen stammen ursprünglich aus dem Rhein-Mosel Gebiet). Die Innenstadt war gegenüber 2005 nach aufwändigen Renovationen kaum wiederzuerkennen.

Anlässlich der besagten Woche im rumänischen Siebenbürgen hatten unsere Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, eine Woche lang mit ihren rumänischen Kolleginnen und Kollegen in der jeweiligen Familie leben zu dürfen. Zudem gingen sie Themen, die sie mit ihnen gewählt hatten, nach und konnten auch am Normalunterricht teilnehmen.

Während beim letzten Austausch 2005 die verschiedenen Bevölkerungsgruppen Hermannstadts im Brennpunkt des Interesses gestanden hatten, konzentrierten sich die Schülerinnen und Schüler nun auf den Lebensalltag. Jeweils ein Zweierteam Schweiz–Rumänien erarbeitete zusammen ein damit verknüpftes Thema.

Unerwarteter Höhepunkt der Woche wurde übrigens ein Zusammentreffen mit Eginald Schlattner anlässlich einer Lesung des Schriftstellers und einer Diskussion über den Geköpften Hahn. Im Deutschunterricht hatte die Klasse nämlich zuvor dieses Werk eingehend behandelt und so eine aktuelle Grundlage für das Verständnis der besonderen Bedingungen Siebenbürgens im 20. Jahrhundert geschaffen. Gelesenes wurde auf diese Weise plötzlich lebendig.

Zwei weitere Fächer konnten Beziehungen zum Austauschprojekt herstellen: Als Einstimmung auf den Aufenthalt in Transsylvanien hatte die Muttenzer Klasse im Rahmen des Englischunterrichts Bram Stokers Dracula gelesen. Und als romanische Sprachinsel auf dem Balkan war die rumänische Sprache auch für den Französischunterricht interessant.

Allen Beteiligten ist die Woche als eindrucksreiche in Erinnerung geblieben.

Das Rom-Projekt

Alle Wege führen nach...

Rom. Genau. So zog es auch unsere Klasse 2 LZ in die ewige Stadt der antiken Kunst, des Caffè und der Liebe. Nach wochenlangen Vorbereitungen durch Präsentationen, die von acht Gruppen über die wichtigsten Monumente Roms durchgeführt wurden, stiegen wir am Sonntagabend, den 31. März 2008 endlich in den Nachtzug, der uns an unser langersehntes Ziel bringen sollte. Mit Mantel und Schal verliessen wir die kühle Schweiz und kamen nun in einem einladend sonnigen Italien an.

27 eingekaufte Busbillette und das Einchecken in unserer gemütlichen Pension folgten. Später standen wir auch schon auf der Matte, bereit für unsere ersten historischen Entdeckungen. Mit der *Piazza Farnese*, welche die Herzen und Augen der Mädchen schon durch ihre bunten Märkte eroberte, begann sie nun, unsere Reise. Fortgeführt wurde sie durch Führungen der Schüler zu ihrem jeweiligen Thema. Der *Tempietto di Bramante*, die *Piazza Navona* – ursprünglicher Circus Domitianus – mit ihren Strassenkünstlern und ihrem bunten Treiben und das gigantische *Pantheon*, der Tempel der alten Götter, boten unser erstes Tagesprogramm. Wie an allen folgenden Tagen begann nach dem offiziellen Teil, der bis etwa 17 Uhr ging, der freie Ausgang. In einem kleinen italienischen Restaurant Pizza, Gnocchi oder Pasta essen, ein Besuch bei der Spanischen Treppe oder das berühmte Münzenwerfen beim Trevibrunnen waren beliebte Abendprogramme.

Der zweite Tag begann mit einem typisch italienischen Frühstück – «Brioche & Caffè» – in unserer Pension. Gestärkt machten wir uns auf zu den *Kapitolinischen Museen*, in welchen wir von pingeligen Museumswächtern andauernd kritisch beobachtet wurden und von denen wir ab und zu ein «Non toccare» (nicht anfassen) zugerufen bekamen. Nichtsdestotrotz liessen wir uns unser Interesse und unsere Freude an der Kunst nicht nehmen und nach einem kurzen Vortrag zu den *Kaiserforen* standen wir auch schon vor dem Wahrzeichen Roms, dem *Kolosseum.* Beeindruckt verliessen wir das ursprüngliche «Gladiatorenschlachtfeld» – wir leben alle noch – und besuchten das nebenanliegende *Forum Romanum* – das ehemalige Zentrum des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Lebens in Rom.
Nach diesem vollen Programm erholten sich die meisten bei einem Gelato und liessen am Abend die neu gewonnenen Eindrücke bei einer gemütlichen Runde in der «Friends-Bar» auf sich wirken.

Am Tag darauf fuhren wir mit der Metro und dem Vorortszug nach *Ostia*, der ursprünglichen Hafenstadt. Mit Betonung auf Stadt. *Ostia Antica* zählte zur Kaiserszeit bis zu stolzen 80 000 Einwohner und war die erste römische Kolonie. Doch heute erzählen vermehrt nur noch Mauern, Ruinen und erhaltene Sarkophage von der einst riesigen Handelsstadt. Nichts desto trotz konnten wir ein ganzes Tagesprogramm dafür nutzen, Ostia zu erkunden. Die meisten nutzten die Zeit mit Skizzieren einzelner Sujets, da wir am Ende unserer Projektreise ein volles Skizzenbüchlein abzugeben hatten. Einige nahmen daraufhin die Metro Richtung Meer, andere Richtung Pension. Die Metro nach Hause war wohl keine schlechte Wahl, denn schon am frühen Abend schlich sich urplötzlich ein unerwünschter Gast ein – einige streiten heute noch darüber, ob es ein Norovirus war oder doch eher eine durch schlechtes Essen erzeugte Übelkeit. Jedenfalls wurden noch an diesem Abend über 1/3 der Klasse mit grippeähnlichen Symptomen gestraft, sodass nur ein Teil zum gemeinsamen Essen mit den Lehrern gehen konnte.

Nach einer turbulenten Nacht konnte nur knapp die Hälfte das Tagesprogramm angehen. Eine Reise in ein anderes Land. Eine Reise in den *Vatikan*; das Land der Schweizer-

garde, des Papstes Ratzinger und der *Sixtinischen Kapelle* von Michelangelo. Die eindrücklichen Fresken liessen die Herzen der Zeichner sowie auch der Lateiner höher schlagen und entlockten ihren Lippen einige «Aaahs» und «Ooohs». Nach diesem kulturellen «Augenschmaus» standen der nicht weniger imposante *Petersdom* und die *Engelsburg* auf dem «Speiseplan» der Klasse. Nach diesem faszinierenden aber auch anstrengenden Tag kehrten die Gesunden in die Pension zurück, welche sich unterdessen in ein Lazarett umgewandelt hatte. Obwohl viele auf dem Weg der Besserung waren, herrschte keine grosse Ausgangsstimmung und der Abend verlief eher mit lustigen Kartenspielen oder einem gemütlichen Restaurantbesuch. Am letzten Tag unseres Aufenthalts besuchten wir zuerst die *Villa Borghese*, ehemaliges Zuhause der gleichnamigen Adelsfamilie; der Ort besteht aus einem Museum und einem wunderschönen und vor allem riesigen Park. Von dort aus durchquerten wir die *Piazza del Popolo* und besuchten noch zum Schluss die *Ara Pacis*, einen Altar des Friedens, der in einem neumodischen, für Rom ganz untypischen Gebäude steht. Untypisch ist auch das Ende unserer Reise. Denn alle Wege führen nach Rom, nur einer, ja einer, der führte uns nach Hause ...

Elena Calì, 2LZ

Kulturagenda der Schuljahre 2006 bis 2008

Schuljahr 2006/07

Dienstag, 22. August:
Der Schriftsteller Urs Allemann zu Gast am Gymnasium Muttenz

Dienstag, 29. August:
Jungschauspielerin und «Heidi»- Darstellerin Sabine Schädler besucht ihr ehemaliges Gymnasium.

Mittwoch, 20. September:
Referat und Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Andrea Maihofer, Professorin für Gender Studies an der Uni Basel und Leiterin des Zentrums Gender Studies

Samstag, 30. September, Sommercasino Basel:
Gym Muttenz Rocknight. SchülerInnenbands: Snarfs Appendix und andere

Freitag, 3. November:
Tanztee. Tee und Gesellschaftstanz – mit Last-minute-Tanzkurs.

Montag, 20. November und Mittwoch, 22. November:
Konzert mit «Hudaki»: Lebendige Volksmusik aus den ukrainischen Karpaten
(Aula FHNW Muttenz resp. Kapuzinerkapelle Rheinfelden)

Dienstag, 21. November:
Diskussion und Filme mit «Hudaki»

Dienstag, 28. November – Donnerstag, 30. November:
Rezitals 4M – Musik-Maturandinnen spielen ihre Maturkonzerte.

Samstag, 9. und Sonntag, 10. Dezember:
Konzert des Gymchors Muttenz mit dem Jugendsinfonieorchester der Regio Basiliensis. Leitung: Aurelia Pollak und Christoph Huldi. Werke von Berlioz, Mendelssohn u.a. (in der röm.-kath. Kirche Muttenz, resp. in der röm.-kath. Kirche Möhlin)

Montag, 18. Dezember:
Schulweihnacht 2006: Ein heiter-(be)sinnlicher Abend mit Musik, Glühwein, Geschichten und Gutzi.

Dienstag, 16. Januar:
Der Autor Alex Capus liest am Gymnasium Muttenz

Donnerstag, 18. Januar:
Aids in Kamerun – Ursachen und Folgen von Aids in Afrika und was dagegen unternommen wird. Ein Vortrag von Bettina und Nicolas Aebi-Beer, Journalist und Theologin im Einsatz in Kamerun

Donnerstag, 22., Freitag, 23., und Samstag, 24. März:
«zufatal» – Vorstellung des Theaterprojekts FMS

Dienstag, 24. April:
Die Schriftstellerin Gabrielle Alioth zu Besuch am Gymnasium Muttenz

Mittwoch, 2. Mai, bis Freitag, 4. Mai:
Veranstaltungsreihe zu Bruno Manser und dem Kampf um die Penan-Regenwälder

Mittwoch bis Freitag: Ausstellung mit Penan-Haus

Mittwoch: Vortrag und Diskussion mit Lucas Linder (Lehrer für Geografie & Biologie und Penan-Kenner) und Monika Niederberger (Schwester von Bruno Manser)

Freitag: Vortrag und Diskussion mit Lucas Linder und Roger Bühler (Arzt und Wildnisexperte, der für den BMF im Urwald eine Gesundheitsstation aufgebaut hat)

Donnerstag, 17. Mai (Auffahrt) Martinskirche Basel:
Gymchöre der Region Basel singen im Rahmen des europäischen Jugendchorfestivals

Freitag, 8. Juni bis Sonntag, 10. Juni:
«Leben mit Lady Macbeth» von Rob John. Aufführung des Freifachs Theater, Regie: Eylon Kindler

Freitag, 8. Juni bis Sonntag, 10. Juni:
Der Kammerchor des Gymnasiums Muttenz singt am 1. Schweizerischen Jugendchorfestival

Donnerstag, 21. Juni:
Der Navajo-Lehrer Lamont L. Yazzie (Regionaldirektor zweier Dineh Colleges in New Mexico und Arizona) und die Chippewa-Lehrerin Leslie Peltier (Turtle Mt. Community College) zu Gast am Gymnasium Muttenz

Freitag, 22. Juni und Samstag, 23. Juni, Katholische Kirche Muttenz:
Der Gymchor Muttenz singt a capella von Renaissance bis Moderne und führt, begleitet von der Jazzband des Gymnasiums Muttenz, das Rock-Oratorium «Eversmiling Liberty» auf.

Schuljahr 2007/08

Nacht vom Freitag, 24. August, auf Samstag, 25. August, Rümlingen:
Uraufführung eines Musikstücks von Edu Haubensak durch die Klasse 2MI am Festival Rümlingen

Montag, 3. September:
Vegetarische Ernährung: Wird vegetarische Ernährung meinen Bedürfnissen gerecht? Eine Veranstaltung von ZOOM

Mittwoch, 12. September:
Die Basler Fussball-Legende Massimo Ceccaroni zu Gast am Gymnasium Muttenz. Ein Gespräch mit Flurina Wülser (3SZ), Claudia Cosi (3S) und Bernhard Bonjour

Dienstag, 18. September:
Podiumsgespräch zu den Nationalratswahlen vom 21. Oktober, mit JungpolitikerInnen der grossen Parteien. Leitung: Timo Kröner

Freitag, 21. September:
Gym Muttenz Rocknight. SchülerInnenbands: Deaf´n Dumb Genious, Smear Daph, Hide ´n Seek

Dienstag, 25. September:
EX-DMS-Schüler Davide Pavlik erzählt von seinen Erfahrungen als UNO-Kriegsbeobachter

Dienstag, 16. Oktober, ganzer Tag, kult kino atelier 1–3 und Stadtkino Basel:
2. FilmKulturTag des Gymnasiums Muttenz

Mittwoch, 17. Oktober:
Die Dichterin Nora Gomringer zu Gast am Gymnasium Muttenz

Montag, 22. Oktober:
Sporternährung. Wie beeinflusst Ernährung meine physische und psychische Leistungsfähigkeit? Eine Veranstaltung von ZOOM

Dienstag, 30. Oktober:
«Musiktheater». Die Klasse F3c präsentiert ihr Projekt in Form einer Kurzaufführung.

Freitag, 2. November:
Gesunde Ernährung – umgesetzt. Die Köchin und Ernährungsfachfrau Simone Lüdi kocht für uns. Eine Veranstaltung von ZOOM

Freitag, 16. November:
Tanztee. Tee und Gesellschaftstanz – mit Last-Minute-Salsakurs. Organisiert vom Freifach Salsa und Daniel Nussbaumer

Montag, 26. – Freitag, 30. November:
Rezitals 4M. Musik-MaturandInnen spielen ihre Maturkonzerte,

Freitag, 30. November:
Texte hexen – Poetry-Slam-Workshop. Der bekannte Bühnendichter, Sprachspieler und Organisator vieler Slams, Timo Brunke, führt mit 20 SchülerInnen eine ganztä-

gige Textwerkstatt durch.

Freitag, 30. November:
Poetry-Slam-Vorstellung. Schülerinnen und Schüler dichten und rappen (vor Publikum) um die Wette.

Montag, 10. Dezember:
Schulweihnacht. Ein heiter-(be)sinnlicher Abend mit Musik, Glühwein, Geschichten und Gutzli

Samstag, 15. Dezember und Sonntag 16. Dezember (in der Katholischen Kirche Muttenz, resp. in der Katholischen Kirche Möhlin):
Weihnachtskonzert des Kammerchors und des Schulchors des Gymnasiums Muttenz. Werke: Purcell: Te Deum und Jubilate. Saint Saëns: Weihnachtsoratorium.

Montag, 17. Dezember:
Literaturmarkt. Was lesen? Die Klasse F1a stellt spannende Bücher vor.

Mittwoch, 9. Januar:
Unsere Energiezukunft. Nationalrat Ruedi Rechsteiner referiert, diskutiert und beantwortet Fragen.

Donnerstag, 21. Februar:
Lüber in der Luft. Künstler und Filmemacher Heinrich Lüber stellt seinen neuesten Film vor.

Dienstag, 26. Februar:
China – auf dem Weg zur einstigen Grösse? Stationen einer Reise durch China. Vortrag von Hansjörg Lienhard mit Bildern und Videosequenzen sowie Diskussion

Dienstag, 4. März:
Erinnerungen an Anne Frank. Buddy Elias, 83, Cousin und letzter lebender Verwandter von Anne Frank, erzählt von seinen Erinnerungen an Anne und seinen Begegnungen mit ihr.

Samstag, 8. März:
Liebesklagen in der europäischen Volksmusik – eine Reise durch Europa.
Präsentiert von Mirjam Schreiber (3 S) und anderen Schülerinnen und Schüler

Dienstag, 15. April:
Benefiz-Stand der Klasse F1a zu Gunsten einer Schule in Lahore (Pakistan)

Donnerstag, 24. April:
Erfolgreiche Berufswege: Worauf kommt's an? Diskussion und Fragerunde mit international tätigen MitarbeiterInnen der Novartis

Donnerstag, 8. Mai:
Pathologisches Glücksspiel. Workshop im Rahmen der Maturarbeit von Jonas Hürbin (3AB) mit Poespodihardjo (Berater für pathologisches Glücksspiel)

Freitag, 23. Mai:
Veranstaltung der Fachschaft Englisch mit State Senator Gary Dillon, Indiana State Senate, USA

Freitag, 30. Mai, Samstag, 31. Mai und Sonntag, 1. Juni:
Das Freifach Theater zeigt eine «work-in-progress-Aufführung» mit dem Titel «Blutsbrüder – teilweise ein Musical». Regie: Sandra Moser. Musikalische Begleitung: Jürg Siegrist

Montag, 2. Juni bis Freitag, 20. Juni:
«Ohne Glanz und Glamour». Ausstellung zum Thema Frauenhandel

Dienstag, 3. Juni:
«Am Ball ist immer der Erste». Wolfgang Bortlik berichtet aus dem Spannungsfeld zwischen Fussball und Poesie.

Donnerstag, 12. Juni:
«Frauenhandel – auch in der Schweiz». Vortrag mit Diskussion von Doro Winkler (FIZ Zürich, Fraueninformationszentrum für Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa)

Samstag 7. Juni, bis zum Ende der Fussball-Europameisterschaft:
Foto-Wettbewerb «Fankultur» für Schülerinnen und Schüler

Dienstag, 17. Juni, Martinskirche Basel:
Konzert des Kammerchors und des Schulchors des Gymnasiums Muttenz. Werke:
J. S. Bach: «Magnificat». G. F. Händel: «Der Messias», 2. Teil

Persönliches: zur Pensionierung von ...

Annemarie Aebi

Wenn man mich vor einigen Jahren danach gefragt hätte, was Annemarie Aebi, unsere langjährige Rektoratssekretärin, für eine Person sei, hätte ich geantwortet, dass sie ein sehr offener, immer engagierter, leicht chaotischer und kreativer Mensch ist. Jetzt, wo ich sie besser kenne, weiss ich, dass sie auch eine nachdenkliche, nahezu philosophische Seite hat.
Ihr weiteres berufliches Umfeld bezeichnet sie als ruhig, lustig, verständnisvoll und zuverlässig. Es fällt auf, dass sich da zwei Adjektive widersprechen. Das macht nichts. Wenn man ihr zum ersten Mal begegnet, kommt sie einem still und etwas schüchtern vor. Erlebt man sie jedoch mit ihren Freunden, begegnet man der lustigen und aufgeweckten Annemarie.

Mit einem Porträt kommt man Annemarie aber nicht richtig bei. Das ist zu eng. Ich versuche die offene Form, das Kaleidoskopische, mitunter das Theatralische.

Annemarie hat in ihren fast 20 Jahren «Gym-Theater» hauptsächlich mit drei Protagonisten zusammen gespielt, davon 14 Jahre mit mir. – Selbstbeurteilungen sind heikel, – aber es ging oft ganz nach dem aristotelischen Drama: Steigerung der Spannung, Schürung der Konflikte, Höhe- und Wendepunkte, hinab der drohenden Katastrophe zu, mit viel Laufpublikum und unterschiedlichem Applaus. Wir haben uns oft mitten auf der Szene zugeblinzelt, gefragt, in welchem Theater wir eigentlich sind, gelacht hinter den Kulissen, wenn es ums Weinen war..., kurzum, so wie die Bühne Leben bündelt, trugen wir zusammen das Bündel der Schule auf und ab. Also ein paar Bilder und Szenen dazu:

Nüchterner Prolog:

Sie holte mir 1992, bei unserem ersten Zusammentreffen, auf meine Frage hin bereitwillig den letzten Aschenbecher der Schule und sagte höflich, dass hier eigentlich nicht mehr geraucht werde. So war, so ist sie noch heute: freundlich aber klar.

Die offene Türe – der hellste Ort – der Wärmepol

Die offene Türe hat alle Jahre überdauert – ein Markenzeichen von ihr.
Der hellste Ort ist SO-Ecke des Hauses, ihr Büro, leicht exzentrischer (geometrisch verstanden) Dreh- und Angelpunkt der Schule
Kollegenzitat: Das Büro von Annemarie ist der wärmste Punkt im Schulhaus. Meines Erachtens eines der schönsten Komplimente.

Das Zwischenbild vom Dienen

Sie hat ferner etwas bewahrt, was für einen Chef unbezahlbar ist: Sie kann dienen.
Und sie weiss – vielleicht auch unbewusst – dass richtiges Dienen eigentlich auch Herrschen ist: da ist nämlich etwas Unangreifbares dabei, da kann man sich nicht wehren – und ich probierte es auch hie und da, aber es gelang mir nicht.

Nähe und Distanz

Nähe und Distanz gut zu mischen ist unabdingbar für längeres gutes Zusammenarbeiten. Wenn ich dem Geheimnis, dass es uns gelang, in den 14 Jahren viel Berufliches gemeinsam zu leisten – und damit und daneben auch privat viele Gedanken auszutauschen –, nachgehe, steht für mich ein Wort dafür: vertraut. Wir waren vertraut. Nicht vertraulich, eben vertraut miteinander. Das ist bei einer Direktions- oder Rektoratssekretärin wahre Professionalität – die wünsche ich jedem Chef.

Es gäbe noch vieles anzufügen, ihre aktive Mitarbeit in Schultheatern, an den Schulweihnachtsfeiern, im LehrerInnen-Chor oder an wohl fast 1000 Apéros. Sie hat sich mit allen Facetten ihrer Person in die Schule eingebracht, hat sich nicht eingemischt, war unaufdringlich, hat mit ihrer Person überzeugt. Sie war ein unschätzbarer Teil der Schule.

Luzius Lenherr, Rektor bis 2006

(Auszug aus einer Rede zu Annemarie Aebis Verabschiedung am 16. 6. 2007)

Peter Brütsch

Von 1980 bis 2007 hat Peter Brütsch an unserer Schule als Biologie- und Sportlehrer gewirkt, nachdem er zuvor acht Jahre als Lehrbeauftragter am Gymnasium Liestal tätig war. Peter war gleichermassen und mit einem für ihn typischen gleich grossen Engagement Biologe und Vertreter des Sports.
Dass er als aktiver Fussballer zunächst beim FC Schaffhausen, dem Club seiner Heimatstadt, der er bis heute verbunden geblieben ist, dann beim FC Winterthur und ab 1971 bei Concordia Basel Torhüter war, ist heute wenigen in unserem Kollegium im Bewusstsein. Vor seinem Arbeitsbeginn in Muttenz war er für zwei Jahre gar Trainer der 1. Mannschaft von Concordia. Der aktive Sport hat Peter auch später und bis heute begleitet. Ob er sich ausserschulisch als mehrfacher Teilnehmer am Engadiner Skimarathon stets neue ambitiöse Ziele gesetzt hat oder – dem Ansehen unserer Schule dienend – Stütze unserer Gigathlonmannschaft war, Peter war und ist sportlich immer präsent und darf stolz auf das Erreichte sein. Er hat dabei nie Aufsehen für die eigene Person beansprucht. Sich ins Zentrum zu stellen war ihm fremd. Nicht im Rampenlicht zu stehen, zurückhaltend zu sein, integrativ zu wirken sind bis heute seine Markenzeichen.

Mit der eigenen Person ist er nie schonend umgegangen. Nicht nur für seine Schülerinnen und Schüler hat er sich – stets nett und zuvorkommend – generös eingesetzt, sein aufopferndes Wirken ist stets auch dem Schulganzen zu Gute gekommen. So hat er mit viel Erfolg das Freifach Fussball aufgebaut, mit dem Ziel, Anerkennung für dieses Zusatzangebot zu gewinnen. Heute noch führt dies übrigens am späten Montagnachmittag einige Ehemalige zurück in unsere Schule. Als «unbezahlbarer» Teambetreuer hat er viel Freizeit geopfert, um die Mannschaften unseres Gymnasiums zu Turnieren zu begleiten, hat Fussballmeisterschaften organisiert – das grosse jährliche Turnier im Januar im St. Jakob ist sein Verdienst. Für eine Vielzahl schöner sportlicher Erfolge unserer Equipen (sogar ein Titel im «europäischen» Rahmen ist da zu nennen) ist er der Hauptverantwortliche. Dafür, dass es ihm auch stets ein Anliegen war, uns Lehrpersonen in den Sport zu integrieren (man denke an den «Lauftreff» und das Üben im Kraftraum), sind ihm viele Kolleginnen und Kollegen dankbar.

Mit grossem Erfolg hat Peter sein Anliegen verwirklicht, seine beiden Fächer und gleichzeitig Theorie und Praxis unter einen Hut zu bringen: Das Ergänzungsfach Sportbiologie war und ist eine Erfolgsstory an unserer Schule! Peter Brütsch hat – im Unterricht wie im Leben – stets höchst glaubwürdig ökologische Anliegen vertreten und vermittelt. Auch als Biologe hat sich Peter stets als Teil eines Ganzen verstanden, wusste er doch mit grossem Nachdruck die Arbeit der Biologieassistentinnen zu schätzen und war dankbar für deren wertvolle Unterstützung.

In den Konventen fehlt nun eine ruhige Person und eine klare Stimme. Eine Stimme, die nie laut, aber doch einfordernd war und zwar dann, wenn es um Integratives und moralisch Wertvolles ging.

Wir wünschen Peter eine schöne, spannende und gesunde neue Lebensphase, zum Beispiel auch mit einem schönen Quantum Jazz (Klavier und Saxophon).

Ernst Müller

Dora Isch

Vielleicht hat frau und man gar noch nicht realisiert, dass Dora Isch seit einem Jahr nicht mehr als Lehrerin in unserm Kollegium tätig ist, erscheint sie doch weiterhin zweimal pro Woche am Gym Muttenz – jetzt aber unbeschwert und befreit von allen Zwängen! Sie kommt, um ihr Englisch aufzufrischen und um den Gym-Chor für den Messias von Händel zu verstärken! Und trotzdem – ihr Fehlen konnte nicht unbemerkt bleiben, nicht bei einer Persönlichkeit, wie Dora Isch eine ist!
Im Frühjahr 1979 hat sie als Deutsch- und Italienischlehrerin im Gymnasium Muttenz ihre Lehrtätigkeit angefangen und diese im Juni 2007 am selben Ort beendet, um ihren Ruhestand anzutreten. In den 28 Jahren ihrer Präsenz am Gymnasium Muttenz hat sie dieses in doppelter Hinsicht prägen geholfen – als fordernde und fördernde Fachfrau in Deutsch und Italienisch sowie als initiative Mitarbeiterin und pointierte Mitdenkerin in den verschiedensten Bereichen des kollegialen Schullebens. Als Lehrperson forderte Dora viel und stellte hohe Ansprüche an ihre SchülerInnen, aber immer auch an sich selbst. Sie verlangte viel, war aber stets bereit, selbst noch mehr zu geben. Ihre Einstellung zeichnete sich aus durch Offenheit und die Bereitschaft, sich auf Neues einzustellen und es im Unterricht auszuprobieren – nach sorgfältiger Prüfung versteht sich! –, ohne aber Altbewährtes über den Haufen zu werfen.

Doras Wirkungsfeld beschränkte sich natürlich nicht nur auf das Unterrichten. Beeindruckend war ihr unermüdliches Engagement für demokratische und vor allem frauenfreundlichere Strukturen an der Schule. Unmittelbar nach ihrem Eintreten ins Kollegium wurden alle Reglemente frauengerecht umgeschrieben; unter ihrer Führung wurde in einer nächtlichen Überraschungsaktion ein Frauen-WC eingerichtet (das etliche Jahre bestehen blieb, bis es sang- und klanglos wieder abgeschafft wurde...), im Juni 1991 ein Frauenstreiktag durchgeführt, Frauenthemen zur Diskussion gebracht, eine Frauenlesegruppe gebildet. Bis heute profitieren wir in diesem Zirkel von Doras profunden Kenntnissen und ihrer Liebe zur Literatur.

Bereichernd war ihre Präsenz in zahlreichen Weiterbildungskursen und auf Studienreisen. Und nicht unerwähnt bleiben darf ihr soziales Engagement, erinnert sei vor allem an die Togo-Woche und die Kuchenaktion zu Gunsten von Kindern in Peru.

Doch auch sportliche und musikalische Betätigung waren – und sind – ihr wichtig: Sie war Mitgründerin und begeisterte Spielerin der schulinternen Volleyballgruppe und entpuppte sich mit der Zeit als wichtige Stütze des «LehrerInnenchörlis».

An ihrem Abschiedsfest im Juni 2007 verblüffte Dora uns alle mit einer prägnant formulierten Rede, jedes Wort treffend gewählt, mit der richtigen Portion Selbstironie – das ist Dora, scharfsinnig, mit verbindlichem subtilen Humor; wir vermissen sie.

Liebe Dora, wir danken Dir für 28 intensive, bereichernde Jahre am Gym Muttenz und wünschen Dir noch viele Engagements im Chor und in Weiterbildungskursen bei uns.

Margit Kempfert und Therese Straumann

Erich Rudin

Am 24. Januar 2008 haben wir Erich Rudin nach fast 35 Jahren als Chemielehrer am Gymnasium Muttenz verabschiedet.
Im Frühjahr 1973 begann Erich Rudin seine Lehrtätigkeit am damals frischgebackenen Gymnasium. Damit begann eine Ära, in der die Chemie an unserer Schule mit einem Namen verbunden war, dem von Erich Rudin.

Auch wenn Erich immer wieder in seinem Zweitfach Mathematik unterrichtete, war und ist er mit ganzem Herzen Chemiker. Für die Fachkollegen war er die fachliche Kompetenz. Er hat immer wieder die fachlichen Standards eingefordert, über viele Jahre war er als Fachvorstand tätig, die Sicherheit in den Chemielektionen war ihm dabei ein grosses Anliegen. Er hat so seinem Fach gegenüber immer grossen Respekt gehabt, Respekt als Wertschätzung und Bewusstsein der Gefahren, die der Umgang mit Chemikalien birgt. Erich war dadurch eine Institution an unserer Schule, er hat die Chemie verkörpert, er hat sie gehegt, verteidigt und vor allem sehr vielen Klassen gelehrt.
Es ist somit nicht vermessen zu sagen, dass Erich Rudin die Chemie im Haus war, durchaus mit explosivem Potential, ich denke da an markige und emotionale Auftritte im Konvent, Erich hat gefordert (fachliches Niveau, Konsequenz und Konsequenzen) und vieles befördert in dieser Institution, die ihm in diesen 34 Jahren nie egal war, dafür war er immer zu stark mit dem Herzen in der Schule.
Erich Rudin war von früh her mit den Gymnasien im Kanton verbunden. 1966 gehörte er zu den beiden ersten Klassen, die am Gymnasium Liestal eine ‚basellandschaftliche' Matura erwarben. Diese Verbundenheit mit dem Gymnasium hat auch in Muttenz Spuren hinterlassen, Spuren so gross und prominent wie der orange Turnhallenbau an der Kriegackerstrasse. Als Muttenzer war es Erich, der damals die Petition einleitete und so den Bau der Turnhallen mit der Unterstützung der Schüler und Schülerinnen, lokaler Vereine und der Kollegen erzwang.
Über all die Jahre hat Erich sein Fach, das Gymnasium und Ansprüche einer Schule mit Herzblut vertreten, er hat gefordert, gefördert, gestritten, gelacht, gesungen und vor allem gelehrt.

Wir wünschen Erich Rudin von ganzem Herzen einen erfüllten Ruhestand, Gelassenheit, Musse, Zufriedenheit und vor allem Gesundheit. Für das grosse Engagement, die grosse Arbeit und die Treue zum Gymnasium Muttenz gebührt ihm grösster Dank.

Ulrich Maier
ÜBERBLICK

Chronik der Schulanlässe

1. Semester Schuljahr 2006 / 2007

August 2006

Montag	14.8.	Schulbeginn 1. Lektion: Lehrerinnen und Lehrer im Foyer 14.00h: 1. Klassen in der Aula der FHNW
Montag	21.8.	08.45h: InstrumentallehrerInnenkonvent
Donnerstag	31.8.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Donnerstag	31.8.	19.00h: SR-Sitzung
September 2006		
Dienstag	5.9.	Schulreisen
Donnerstag	14.9.	13.30h–17.00h: Fortbildung Lehrpersonen der 1.Klassen FMS
Donnerstag	14.9.	19.00h: Elternabend für alle 1.Klassen der Maturitätsabteilung
Dienstag	19.9.	19.00h: Elternabend für alle 1.Klassen der FMS
Mittwoch	20.9.	19.00h: SR-Sitzung
Donnerstag	28.9.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Oktober 2006		
Mo – Fr	9. – 27.10.	2. Klassen FMS: Praktika
Mittwoch	25.10.	19.00h: SR-Sitzung
November 2006		
Donnerstag	2.11.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Mo – Mi	6. – 8.11.	1. Klassen FMS: Berufstage
Dienstag	14.11.	19.30h: Instrumentalvorspiel in der Mediothek
Donnerstag	16.11.	12.15h : Notenabschluss und Schulschluss für die 4. Klassen
Fr – Di	17.– 21.11.	schriftliche Maturprüfungen
Mo – Mi	27.–29.11.	Rezital 4MR
Dienstag	28.11.	Maturprüfung Bildnerisches Gestalten
Dezember 2006		
Freitag	1.12.	Maturprüfung Ergänzungsfach Sport (praktischer Teil)
Mittwoch	6.12.	19.00h: SR-Sitzung
Donnerstag	7.12.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Fr – Di	8. – 12.12.	mündliche Maturprüfungen
Freitag	15.12.	17.00h: Maturfeier
Mittwoch	20.12.	12.30h – 17.00h: Weihnachtsturnier (Basketball) am Gymnasium Muttenz
Januar 2007		
Mittwoch	10.1.	12.15: Notenabschluss
Donnerstag	11.1.	Orientierung für die Neueintretenden
Samstag	20.1.	SEMESTERWECHSEL

2. Semester Schuljahr 2006 / 2007

Januar 2007		
Mittwoch	24.1.	Wintersporttag
Mittwoch	24.1.	19.00h: SR-Sitzung
Donnerstag	25.1.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Dienstag	30.1.	FMS Lehrpersonen der 2. Klassen: Projektplanung (13.20h –16.15h)
Februar 2007		
Freitag	9.2.	8. Sportnacht am Gymnasium Muttenz
März 2007		
Donnerstag	8.3.	16.10h: Qualitätskonzept: Einführung neuer Lehrpersonen (Zimmer 115)
Samstag	10.3.	FMS: SchülerInnen der 3. Klassen nehmen an den schriftlichen Prüfungen FCE teil
Donnerstag	22.3.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Dienstag	27.3.	08.00h – 12.15h: 2. Maturklassen: kantonale Orientierungsarbeiten (Französisch und Deutsch)
Mittwoch	28.3.	19.00h: SR-Sitzung
April 2007		
Mo – Mi	2. – 4.4.	Lehrpersonen: SCHILF gemäss Angaben der Schulleitung
So – Sa	15. – 21.4.	Musiklager in Obergesteln

Mai 2007		
Samstag	5.5.	09.00h – 11.30h: Elternsprechstunden: alle Klassen
Di – Mi	8. – 9.5.	FMS 2. Klassen: 14.15h–16.50h: Präsentation Selbständige Arbeiten (SA)
Mittwoch	9.5.	19.00h: SR-Sitzung
Donnerstag	10.5.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Montag	21.5.	FMS: 12.15h: Notenabschluss und Unterrichtsschluss für die Abschlussklassen
Di – Fr	22.–25.5.	FMS 3. Klassen: Schriftliche Abschlussprüfungen D, F, M, BG
Juni 2007		
Dienstag	12.6.	Morgens: SchülerInnen der 3. Maturklassen nehmen an den schriftlichen Prüfungen FCE teil
Di – Mi	12. – 13.6.	Nachmittag: Präsentationen Maturarbeit
Mi – Sa	13.–16.6.	FMS 3. Klassen: Mündliche Abschlussprüfungen
Freitag	15.6.	12.15h: Notenabschluss
Mittwoch	20.6.	08.00h – 17.00h: Sporttag
Mittwoch	20.6.	Ausstellung der Maturarbeiten in der Mediothek
Donnerstag	21.6.	FMS: 18.00h: Abschlussfeier
Mo – Fr	25.– 29.6.	Wahlfachwoche. 1. Klassen: Klassenlager
Montag	25.6.	19.00h: SR-Sitzung

1. Semester Schuljahr 2007 / 2008

August 2007		
Montag	13.8.	Schulbeginn 1. Lektion: Lehrerinnen und Lehrer im Foyer 14.00h: 1. Klassen in der Aula der FHNW
Montag	20.8.	08.45h: Instrumentallehrer- und -lehrerinnenkonvent
Mittwoch	29.8.	19.00h: SR-Sitzung
Donnerstag	30.8	16.05h–17.50h: Fachschaftssitzungen: Zuteilung der Maturarbeiten
September 2007		
Dienstag	4.9.	Schulreisen
Donnerstag	6.9.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Fr – Di	7.–11.9.	Der Chor des Gymnasiums Muttenz weilt in Berlin
Donnerstag	13.9.	FMS: 13.30h–17.00h: Fortbildung Lehrpersonen der 1.Klassen
Donnerstag	13.9.	19.00h: Elternabend für alle 1.Klassen der Maturitätsabteilung
Dienstag	18.9.	19.00h: Elternabend für alle 1.Klassen der FMS
Mittwoch	19.9.	19.00h: SR-Sitzung
Mo – Fr	24.–28.9.	Studienreisen der 3. Klassen
Oktober 2007		
Mo – Fr	8. – 26.10.	FMS 2. Klassen: Praktika
Mittwoch	24.10.	19.00h: SR-Sitzung
November 2007		
Di – Mi	6. – 7.11.	FMS 1. Klassen: Berufstage
Donnerstag	15.11.	13.30h – 16.00h: Präsentationen der Fachmaturitätsarbeiten Pädagogik
Donnerstag	15.11.	12.15h : Notenabschluss und Schulschluss für die 4. Klassen
Donnerstag	15.11.	16.05h – 17.40h: Gesamtkonvent
Fr – Mi	16. – 21.11.	schriftliche Maturprüfungen
Mo – Fr	26. – 30.11.	Rezital 4MS
Dezember 2007		
Mittwoch	5.12.	19.00h: SR-Sitzung
Montag	10.12.	19.00h: Schulweihnacht 2007
Mi – Sa	12. – 15.12.	mündliche Maturprüfungen
Mittwoch	19.12.	17.00h: Maturfeier
Donnerstag	20.12.	12.00h – 17.00h: Weihnachtsturnier (Basketball) am Gymnasium Muttenz
Januar 2008		
Dienstag	8.1.	Orientierung für die Neueintretenden (19.30h, Aula FHNW)
Dienstag	15.1.	FMS Lehrpersonen der 2. Klassen: Projektplanung
Samstag	19.1.	Semesterwechsel

2. Semester Schuljahr 2007 / 2008

Januar 2008		
Mittwoch	23.1.	Wintersporttag
Donnerstag	24.1.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Freitag	25.1.	9. Sportnacht am Gymnasium Muttenz
Mittwoch	30.1.	19.00h: SR-Sitzung
März 2008		
Samstag	8.3.	FMS: SchülerInnen der 3. Klassen nehmen an den schriftlichen Prüfungen FCE teil
Dienstag	11.3.	08.00h – 12.00h: 2. Maturklassen: kantonale Orientierungsarbeiten (Ch und Gg)
Mo – Mi	17. – 19.3.	Lehrpersonen: SCHIWE gemäss Angaben der Schulleitung
So – Sa	30.3.–5.4.	Musiklager in Obergesteln
April 2008		
Mittwoch	23.4.	19.00h: SR-Sitzung
Samstag	26.4.	09.00h – 11.30h: Elternsprechstunden: alle Klassen
Mai 2008		
Donnerstag	8.5.	16.05h – 18.00h: Gesamtkonvent
Mittwoch	14.5.	08.00h–18.00h: Tag der Präsentationen: Maturarbeiten, Selbständige Arbeiten, Fachmaturitätsarbeiten G, S, K
Montag	19.5.	FMS 3. Klassen: 12.15h: Notenabschluss und Unterrichtsschluss
Di – Fr	20. – 23.5.	FMS 3. Klassen: Schriftliche Abschlussprüfungen D, F, M
Dienstag	20.5.	FM: Ausstellung der Fachmaturitätsarbeiten in der Mediothek (bis 16.6.2008)
Juni 2008		
Mi – Sa	11. – 14.6.	FMS 3. Klassen: Mündliche Abschlussprüfungen
Mittwoch	11.6.	SchülerInnen der 3. Maturklassen nehmen an den schriftlichen Prüfungen CAE teil
Samstag	14.6.	SchülerInnen der 3. Maturklassen nehmen an den schriftlichen Prüfungen FCE teil
Mittwoch	18.6.	08.00h – 17.00h: Sporttag
Mittwoch	18.6.	Ausstellung der Maturarbeiten in der Mediothek
Freitag	20.6.	FMS: 18.00h: Abschlussfeier
Mo – Fr	23. – 27.6.	Umweltwoche. 1. Klassen: Klassenlager
Montag	23.6.	19.00h: SR-Sitzung

Berufsorientierende Veranstaltungen 2006–2008

Als Ergänzung zur Berufsberatung und zu den Informationsveranstaltungen an den Universitäten für Maturandinnen und Maturanden wurden berufsorientierende Veranstaltungen durchgeführt: Interessierte Schülerinnen und Schüler besuchten ausserhalb des Unterrichts engagierte Berufsleute, um Einblicke in die Berufswelt zu erhalten.
Folgende Veranstaltungen wurden während der Schuljahre 2006/2007 und 2007/2008 angeboten:

Beruf (Teilnehmende)	**Leitung**
Humanmedizin (12/18)	Herr Dr. med. R. Schwarz Unterwartweg 11, Muttenz
Veterinärmedizin (1/1)	Frau Dr. med. vet. K. Brunner, Tierarztpraxis Richenstein, Arlesheim
Pharmazie (6/4)	Herr H.P. Steiner, Hard-Apotheke, Birsfelden
Innenarchitektur (5/10)	Frau A. Stahl, Berger u. Stahl, Basel Herr B. Wyss, Designo AG, Basel
Meteorologie/Lufthygiene (1/3)	Herr Dr. H.R. Moser, Lufthygieneamt beider Basel, Rheinstr. 44, Liestal
Geologie (1/1)	Herr K.-U. Schneemann, Holinger AG, Büro Schmassmann, Liestal
Computerwissenschaft (4/4)	Herr R. Queloz, Byron Informatik AG, Basel
Versicherungsmathematik (5/1)	Herr U. Wicki, Basler Versicherungen,Basel
Grafik (1/0)	Herr Chr. von Allmen, Basel
Jurisprudenz (4/13)	Frau R. Jäggi, Advokaturbüro Koch, Brunner, Stoll, Reinach
Marketing/Werbung (21/30)	Herr P. Winiger, Terra Firma AG, Magden
Übersetzen (0)	Herr D. Ferrari, CLS Corporate Language Services, Basel
Medienkorrespondenz (7/9)	Herr P. Wittwer, BaZ, Basel
Psychologie (12)	Herr N. Baer, Basel
Agronomie (0/1)	Herr R. Wenger, Landwirtschaftliche Schule Ebenrain, Sissach
Wirtschaftswissenschaften (14/18)	Herr F. Dolder, Ricola Vertriebs AG, Laufen Herr D. Petitjean, Warteck Invest AG, Basel
Zahnmedizin (0/0)	Herr med. dent. Chr. Thomi, Pratteln
Architektur	Herr U. Hochuli, Frau B. Kamber, Batigroup AG,

(4/16) Basel

Klassenlager vom 25. bis 29. Juni 2007

Klasse 1A
Leitung: Ronny Adler (KL) und Laura Häusler
Ort: Sedrun GR, Ferienhaus Larisch, 7188 Sedrun
Themen: Filmprojekte zum Thema Werbung

Klasse 1B
Leitung: Timo Grollimund und Theo Zahno (KL)
Ort: Unterschächen, Brunnital UR, Ferienlager «Maria in der Au», 6465 Unterschächen
Thema: Eine Gegend mit sprachlichen und mathematischen Mitteln erfassen

Klasse 1 BS
Leitung: Monica Graf (KL) und Hans Martin Roffler
Ort: Zuoz GR, Ferienlager Zuoz, Rocca & Hotz AG, 7524 Zuoz
Themen: Eine (kulinarische) Reise durch den amerikanischen Kontinent

Klasse 1 LZ
Leitung: Jan Hitz (KL) und Katharina Daniel
Ort: Schwarzsee FR, Ferienheim St. Michael, 1716 Schwarzsee
Themen: Flatland: A Romance of Many Dimensions (Mathematische Satire auf die Hierarchie der Viktorianischen Gesellschaft)

Klasse 1 M
Leitung: Claire Benkert (KL) und Christoph Huldi
Ort: St. Ursanne JU, Le Chandelier, Lorette 1, 2882 St.-Ursanne
Thema: Chemisches und Musikalisches

Klasse 1 S
Leitung: Daniel Nussbaumer (KL) und Corinne Erni
Ort: 6545 Landarenca (bei Selma) GR, Gruppenhaus Landarenca (Calancatal)
Thema: Theater und Film, verstecktes Theater / versteckte Kamera

Klasse 1 Wa
Leitung: Adriano Oprandi (KL) und Annette Luisier
Ort: Wengen BE, CEVI-Gruppenhaus Alpenblick, 3823 Wengen
Thema: Filmprojekt

Klasse 1 Wb
Leitung: Stefan Schiegg (KL) und Eichhorst Ottheinrich
Ort: Grächen VS, Freizeithaus Matterhornblick, 3925 Grächen
Thema: Physikalisch und mathematisch orientierte Anwendungen von Computer-Technologien und Medien

Klasse F1a
Leitung: Nicole Bacher (KL) und Timo Kröner
Ort: Trans GR, Blaukreuz-Ferienlagerhaus, 7407 Trans
Thema: Film: Historischer Abriss, Ethik-Diskussion, eigene Experimente

Klasse F1b
Leitung: Yvonne Furler (KL) und Christine Boog
Ort: Schwenden im Diemtigtal BE, Ferienhaus Enzian, Zwischenflüh
Thema: «Wir stellen uns vor» (künstlerische Auseinandersetzung mit der eigenen Person)

Klasse F1c
Leitung: Annette Glück (KL) und Andrea Käch
Ort: Habkern (ob Interlaken) BE, SAC Ferienhaus «Bohlhütte", Bohlseite, 3847

	Habkern
Thema:	Konflikte erkennen und selbstbewusst lösen

Klasse F1d

Leitung:	Jürg Siegrist (KL) und Ursula Teuscher
Ort:	Indemini TI, Ostella la Genziana, 6571 Indemini
Thema:	Die fünf Sinne

Klassenlager vom 23. bis 27. Juni 2008

Klasse 1AB

Leitung:	Katharina Daniel (KL) und Stefan Schiegg
Ort:	Grächen VS, Gruppen- und Freizeithaus «Matterhornblick», 3925 Grächen
Thema:	Read and understand English texts on British physicists

Klasse 1B

Leitung:	Rüdiger Felber (KL) und Claire Benkert
Ort:	Grandval BE, Colonie, téléski de Grandval, 2745 Grandval
Thema:	Arbeits- und Hilfseinsatz in Grandval

Klasse 1IL

Leitung:	Daniela Tanner (KL) und Monica Heiniger
Ort:	Rüschegg Heubach BE, Sport- und Ferienhaus Wyssenhalten, 3154 Rüschegg Heubach
Themen:	Tanz und Fotografie

Klasse 1M

Leitung:	Christine Boog (KL) und Oliver De Capitani
Ort:	Braunwald GL, Klösterli, 8784 Braunwald
Themen:	Bewegung, Musik und Kultur

Klasse 1RZ

Leitung:	Christian Maissen (KL) und Franziska Hofer
Ort:	Schwarzsee FR, Ferienheim St. Michael, 1716 Schwarzsee
Thema:	Wahrnehmung von Mensch und Natur

Klasse 1SW

Leitung:	Matthias Baumgartner (KL) und Simone Meier
Ort:	Adelboden BE, Ferienlager Schwyzi, 3715Adelboden
Thema:	Adelboden im Portrait

Klasse 1Wa

Leitung:	Eric Schmutz (KL) und Walter Käch
Ort:	Zwischenflüh BE, Haus Enzian , 3756 Zwischenflüh
Themen:	Sport und Filmsprache

Klasse 1Wb

Leitung:	Andreas Sutter (KL) und Ursula Teuscher
Ort:	Loco TI, Ostello Casa Schira, 6661 Loco
Themen:	Wirtschaft Projektarbeit, Kultur der Region und Dokumentation des Lagers in Text und Bild

Klasse F1a

Leitung:	Alexandra Guski (KL) und Alexandra Gössi
Ort:	Tschierv GR, Chasa Ramoschin, 7532 Tschierv
Themen:	Rolle des Rätoromanischen, Traditionelle Handwerksformen, Flora und Fauna, Traditioneller Hausbau

Klasse F1b

Leitung:	Brigitte Jäggi (KL) und Monika Rohner
Ort:	Linescio TI, Ostello A Vejo, 6682 Linescio
Thema:	Maggiatal gestern und heute

Klasse F1c

Leitung:	Marianne Breu (KL) und Alexandra Vögtli
Ort:	Ocourt JU, Jura Gîtes Ocourt, 2889 Ocourt
Thema:	Künstlerisches Tagebuch

Klasse F1d

Leitung:	Markus Hilfiker (KL) und Kathrin Leiva
Ort:	Bever GR, Touristenpension Korsonek, 7502 Bever
Thema:	Tourismus in der Region

Bildungsreisen 2006

3B	Andreas Sutter und Yvonne Furler	Elba
3IL	Ann Hunziker und Heinz Altwegg	Amsterdam
3MR	Katharina Daniel und Rüdiger Felber	Cuxhaven
3MS	Ernst Müller und Alexandra Vögtli	Amsterdam
3S	Therese Straumann und Ottheinrich Eichhorst	Valencia
3Wb	Stefan Schraudolf und Daniela Maurer	Amsterdam/Ijsselmeer
3Z	Hansruedi Wehren und Nicole Bacher	Paris
F3a	Christian Maissen und Katharina Daniel	Istrien/Kroatien
F3b	Walter Käch und Ann Hunziker	Barcelona
F3c	Camille Heckendorn und Barbara Hulliger	Barcelona
F3d	Thomas Berger und Ursula Teuscher	Barcelona
F3e	Jeannine Rais und Marc Wyss	Florenz

Bildungsreisen 2007

3AB	Marc Wyss und Heinz Altwegg	Amsterdam
3B	Christian Vaterlaus und Yvonne Furler	Elba
3IL	Reto Ramstein und Erich Herzog	Kroatien
3IM	Ruedi Gnoepff und Hansjörg Lienhard	Korsika
3S	Thomas Labhart und Ottheinrich Eichhorst	Berlin
3SZ	Kathrin Leiva und Claire Benkert	Barcelona
3Wa	Urs Martin und Anne Straumann	Heemskerk/Niederlande
3Wb	Philipp Weber und Bernhard Cousin	Budapest
F3a	Beat Ardüser und Timo Grollimund	Amsterdam
F3b	Stefan Haltinner und Patricia Birrer	Prag
F3c	Anne Straumann und Annette Glück	Texel/Amsterdam

Freifachkurse und Immersionsunterricht 2006–2008

1. Klassen

2006/2007: Spanisch, Latein, Informatik, Erziehungs- und Gemeinschaftskunde (FMS), Immersionsunterricht (G/B in Englisch)

2007/2008: Spanisch, Latein, Informatik, Immersionsunterricht (G/B in Englisch)

2. Klassen

2006/2007: Spanisch, Russisch, Cambridge First Certificate Course, Fit in Deutsch? (FMS), Informatik, Pädagogik und Psychologie, Philosophie, Immersionsunterricht (G/B in Englisch, G/Ch in Französisch)

2007/2008: Spanisch, Griechisch, Cambridge First Certificate Course, Pädagogik und Psychologie, Philosophie, Wirtschaft und Recht, Immersionsunterricht (G/B in Englisch)

3. Klassen

2006/2007: Spanisch, Latein, Cambridge First Certificate Course, Cambridge Certificate in Advanced, Wirtschaft und Recht, English, Wirtschaft und Recht, Immersionsunterricht (G/B in Englisch)

2007/2008: Spanisch, Latein, Cambridge First Certificate Course, Cambridge Certificate in Advanced English, Fit in Deutsch? (FMS), Pädagogik und Psychologie, Wirtschaft und Recht, Immersionsunterricht (G/B in Englisch, G/Ch in Französisch)

4. Klassen

2006/2007: Spanisch, Latein, (G in Französisch)

2007/2008: Spanisch, Latein, (G in Englisch)

Für alle Klassenstufen

Autogenes Training, Chorsingen, Kammerchor, Fotografieren, Jazz, Conversation française, English conversation, Italienisch, Schmuck gestalten, Students' United Nations, Theaterkurs, Vorbereitung auf die Schweizerischen Mittelschulmeisterschaften, Zeitgenössischer Tanz: Hip-Hop, Salsa

MATURANDINNEN UND MATURANDEN (Dezember 2006)

Klasse 4AB

Holzhause	Patricia
Lammer	Jonas
Marcaletti	Andreas
Moretti	Igor
Neuschäfer	Philip
Paganini	Claudio
Preiswerk	Sarah
Rietmann	Nadine
Roniger	Samuel
Schnurrenberger	Urs
Sun	Si
Sunier	Mylène
Zbinden	Matthias
Bracamonte	Catarina
Gashi	Gani
Koch	Denise
Naef	Daryl
Pavlov	Ivan
Wettstein	Yves

Klasse 4B

Bos	Raphael
Dang	Anh Thu
Duppenthaler	Lea
Hollinger	Denise
Laukemann	Svenja
Naduvilekoot	Allwin
Neuhaus	Jean-Daniel
Neumann	Stephanie
Pedrocchi	Lorenzo
Pillonel	Vincent
Sprecher	Kathrin
Staudacher	Philipp
Wunderlin	Judith
Wyss	Michael

Klasse 4FIW

Altorfer	Karin
Berndt	Lea
Kraft	Corin
Mägli	Mirjam
Posillipo	Tamara
Schibli	Lucien
Schlienger	Corinne
Wunderlin	Nadja
Zehnder	Daniel
Ambühl	Rebekka
Baumann	Sandra
Gregoriano	Claudia
Buser	Dominik
Fankhauser	Daniela
Flückiger	Gabriel
Häseli	Jonas
Hasler	Tom
Isakovski	Silber
Jucker	Beat
Kaufmann	Judith
Nellestein	Wim
Schmid	Rainer
Wunderlin	Stefanie

Klasse 4LZ

Buser	Jeanine
Friedli	Christof
Grimm	Sascha
Häne	Lukas
Iberg	Sofia
Luongo	Angela
Mesmer	Marco
Scholl	Letizia
Stahl	Fabienne
Urwyler	Pascal
Venetz	Konrad
Aebi	Monica
Balmer	Kora
Beerli	Olivia
Bosshard	Nathalie
Jervidalo	Ingvild
Kaufmann	Elisa
Oehler	Dorothée
Sutter	Barbara

Klasse 4MR

Amstad	Andrea
Beltrani	Marco
Böhlen	Jonathan
Heller	Sabine
Meng	Dorothee
Oeri	Niamh
Raaflaub	Gabriela
Salzmann	Karin
Stocker	Katrin
Towlson	Jessica
Rich	Samuel

Klasse 4S

Buser	Carina
Carvalho	Carla
da Silva	Dominique
Eugster	Simone
Hita	Tatjana
Imbeck	Catherine
Kaiser	Claudia
Kim	Fabienne
Kühner	Jill
Müller	Noemi
Schmid	Tanja
Schrutt	Nadine
Silva	Sergei
Studer	Corinne
Timeus	Sabrina
Zumstein	Anina

Klasse 4Wa

Aegerter	Andrea
Baumgärtner	Michael
Can	Ensar
Gubser	Rafael
Käch	Simon
Kunz	Simone
Ressnig	Philipp
Scherer	Andreas
Scherer	Michael
Schläpfer	Sandra
Schlittler	Lisa
Schwab	Seline
Stalder	Daniel
Uhlmann	Corine
von Tscharner	Lena
Walpen	Livia

Klasse 4Wb

Benkert	Jean-Michel
Dittmann	Pamina
Fritz	Rahel
Gören	Hakan
Grieder	Nadine
Hary	Nathalie
Hunziker	David
Mata	Michelle
Metzger	Fabia
Obrist	Angela
Richener	Fabian
Sacher	Sonja
Schmid	Oliver
Schnell	Roman
Strebel	Michael
Verbeke	Samuel
Waldmeier	Lena
Wüthrich	Jonas

MATURANDINNEN UND MATURANDEN (Dezember 2007)

Klasse 4A

Bacchetta	Marina
Bosshard	Sarah
Cicchetti	Romano
Diener	Damian
Gnand	Stephan
Nagaroor	Rojomon
Neuschäfer	Fabian
Nijs	Thomas
Pillonel	Gilles
Rychen	Noemi
Schmid	Elias
Schurtenberger	Ivo
Stuker	Benjamin
Willi	Ladina
Wirz	Jessica

Klasse 4B

Bohler	Jennifer
Chevillat	Patrice
Dümpelmann	Lea
Geiger	Sabrina
Hauswirth	Patrick
Hofer	Seraina
Hübscher	Laura
Humanes	Wanja
Kleiner	Nadine
König	Fabian
Küffer	Janine
Leu	Cedric
Meier	Benjamin
Meier	Carmen
Mory	Nadine
Müller	Emanuel
Past	Miriam
Rehmann	Mirko
Reinau	Nathalie
van den Berg	Cedric
Wiederkehr	Barbara
Wurster	Jonas Micha

Klasse 4IL

Pricoli	Adriana
Thanner	Svenja
Aebi	Fabian
Billo	Sven
Engler	Mike
Frey	Katrin Helen
Füeg	Belinda
Jungen	Anna
Kern	Peter
Knechtli	Jonas
Kyburz	Andreas
Ramseier	Alessia
Schorro	Alexander

Klasse 4MS

Böni	Luzia
Grossklaus	Nora
Guyer	Anouk
Hitz	Fabienne
Knierzinger	Lucas
Loosli	Michaela
Mangold	Michaela
Martin	Jeannine
Matiz	Simon
Roux	Nicole
Schmidlin	Philipp
Sidler	Pascal
van Baarsen	Tobias
Wiederkehr	Lea
Zimmermann	Corinne
Zoller	Ria
Ballmer	Kathrin
Grieder	Sarah
Jeup	Olivia
Schillizzi	Monica
van Loon	Irene
Widmer	Alessandra
Zahnd	Melanie

Klasse 4S

Capponi	Selina
Geiger	Stephanie
Girod	Nadine
Gnand	Sarah
Gonzalez	Yanira
Graber	Alexander
Grgic	Andrea
Guantario	Elisa
Herzog	Valentin
Jucker	Linda
Junod	Anne-Sophie
Lang	Stephanie
Lang	Tamara
Martinovic	Pamela
Meyer	Viviane
Naegelin	Sarina
Racheter	Simone
Ruch	Claudio
Strohmeier	Beatrice
Widmer	Nathalie
Wiedmer	Barbara

Klasse 4Wa

Falletta	Alessandro
Fricker	Fabienne
Gysin	Thierry
Lutz	Mathias
Lutz	Thomas
Manz	Sandra
Misteli	Saskia
Müller	Sibylle
Pfister	Tim
Säuberli	Corinne
Schneider	Dominic
Schüpbach	Basil
Schweizer	Sarah
Senler	Metin
Spycher	Patricia
Studer	Alexandra
Studer	Fabian
Uebelmann	Ramona
van den Berg	Yannick
Wernli	Dorian

Klasse 4Wb

Aydogmus	Ibrahim
Benz	Simon
Deplazes	Seraina
Dörig	Didier
Erny	Fabian
Hassink	Genevieve
Hungerbühler	Christian
Lützelschwab	Caroline
Maurer	Philipp
Mollet	Jonathan
Müller	Arno
Müller	Lukas
Obrist	Marius
Partl	Bettina
Pauquet	Sandrine
Roth	Philipp
Rothweiler	Roman
Steib	Thierry
Truong	Diana
Vazzano	Francesco
Wentz	Brinton
Woodtly	Patrick
Wunderlin	Regula

Klasse 4Z

Weder	Joseph-Maurice
Lienin	Katharina
Felber	Sylvie
Ganter	Jasmin
Gfeller	Corinne
Hasler	Sebastian
Maraj	Bujar
Märki	Lukas
Rüegg	Johanna
Ruf	Aline
Schaffner	Maria
Schmassmann	Luzian
Siegenthaler	Monika
Sollfrank	Hanna
Taboada	Victoria Lara

FMS-ABSOLVENTINNEN UND -ABSOLVENTEN (Juni 2007)

Klasse F3a

Aemisegger	Stefanie
Ehrsam	Dominique
Ernst	Kim
Flaiban	Vanessa
Galic	Suzanna
Hansen	Charlotte
Imfeld	Patricia
Mäder	Yannick
Nestler	Jennifer
Oegerli	Anina
Pfenninger	Rebecca
Rohner	Nadja
Schlachter	Sandra
Schneider	Sarah
Schnell	Tamina
Vonwiller	Magali
Wilhelm	Murielle
Wyss	Janine
Zumsteg	Christian

Klasse F3c

Brogli	Nina
Brogli	Daniela
Büchler	Janine
Guarda	Sarah
Herzog	Dominique
Hohler	Denise
Keller	Sina
Keller	Lea
Leubin	Andrea
Leuthold	Sara
Meier	Jacqueline
Müller	Sarah
Müller	Kathrin
Reinhard	Jasmin
Scheibler	Franziska
Senn	Jasmin
Thommen	Corina
Tirendi	Mirjam

Klasse F3e (1)

Arnold	Nadine
Auer	Jeanine
Dannenhauer	Jacqueline
Dubler	Nadine
Dubler	Fabienne
Erdin	Nicole
Forlin	David
Fürst	Desirée

Klasse F3b

Baumgartner	Bettina
Bugnon	Silvan
Bürkli	Sabrina
Gerber	Deborah
Hug	Thierry
Mattmüller	Tabea
Meisel	Gabriel
Pfirter	Celine
Rehmann	Rahel
Rigassi	Fabian
Roessler	Maja
Schneilin	Priska
Stäheli	Noëmi
Thommen	Nicolas
Wottreng	Eva
Zumsteg	Nadia

Klasse F3d

Ajdacic	Nikola
Argenton	Valérie
Bloch	Angela
Bühler	Johanna
Buser	Michaela
Erb	Florence
Fasel	Danielle
Gyssler	Nora
Imboden	Petra
Itin	Nina
Mahrer	Martina
Martin	Stephan
Metzger	Jeannette
Schmid	Lukas
Schmocker	Melanie
Studer	Jael
Wenger	Simone
Windisch	Anita

Klasse F3e (2)

Graf	Christoph
Herzog	Sara
Jahn	Jacqueline
Jungblut	Dante
Kurylec	Naëmi
Leimgruber	Melanie
Lussmann	Fabienne
Plattner	Rafael
Schaffner	Stephanie
Voss	Julian
Weibel	Rebecca

FMS-ABSOLVENTINNEN UND -ABSOLVENTEN (Juni 2008)

Klasse F3a

Bringolf	Roman
Buser	Sheila

Klasse F3b

Arulrajah	Thusaru
Bärtschi	Nicole

Bussinger	Nadine
Derungs	Annika
Felber	Nicole
Flury	Claudio
Gygax	Sandra
Hajko	Martin
Hartmann	Romina
Hasler	Lea
Hess	Viviane
Hürbin	Stephanie
Kägi	Barbara
Kern	Laura
Marra	Alessia
Näf	Simon
Planic	Marina
Saccomani	Fabio
Speiser	Lucas
Zumbrunn	Marisa

Bürgin	Aurelia
Christ	Martina
Ferrari	Laura
Grosso	Michela
Gysin	Sara
Hartmann	Karin
Isch	Ilona
Jasari	Jetmire
Keller	Delia Corina
Kipfer	Lea
Ladner	Andrea
Lichtin	Fabienne
Lombardi	Grazia
Rickenbacher	Annette
Schär	Michelle
Schäuble	Jasmine
Schlienger	Daniela
Schmidlin	Rahel
Thurthaler	Raquel
Wanner	Nishanti

Klasse F3c

Baumann	Philippe
Berchtold	Sebastian
Cruz-Torres	Jean-Pierre
Fuhrer	Sebastian
Guyer	Renate
Kälin	Roger
Kaya	Gönsül
Kaya	Sirma
Kessler	Remo
Kock	Timo
Koller	Sarah
Marina	Tania
Matur	Zeynep
Müller	Barbara
Odermatt	Nadja
Salzmann	Stefan
Schmutz	Anna
Sudar	Lara
Wälchli	Melanie

Klasse F3d

Bachmann	Romy
Barth	Vanessa
Böni	Fabienne
Böni	Nadine
Edlinger	Eveline
Franzen	Kyra
Füglistaller	Sybille
Furrer	Anna
Gehrig	Stefanie
Graber	Adina
Hohler	Corina
Keller	Sabrina
Knobel	Eliane
Michel	Tania
Minder	Manuela
Nikolic	Danijela
Stöckli	Sarai
Villani	Carmen

BEHÖRDEN, LEHRPERSONEN (Stand Juni 2008)

Schulrat

Präsidentin	**Eintritt**	**Austritt**
Von Arx Christine, Dr.	2000	
Vizepräsident		
Bilang Roland, Dr.	2000	
Mitglieder		
Buser Peter, Dr.	2004	
Knecht Edgar, Dr.	1994	

Meury Lauper Anna Maria	2004	
Müller Peter, Dr.	2000	
Schmid Theo, Dr.	1992	
Zeller Beat	2004	2006

Schulleitung	**Amt**	**im Amt seit**
Maier Ulrich	Rektor	2006
Vogel Dieter	Konrektor	1991
Martin Urs	Konrektor	1992
Boerlin Reto	Konrektor	1995

Lehrpersonen	**Fächer**	**Eintritt**	**Austritt**
Adler Ronny, Dr.	M/P	1996	
Aeschbach Hansruedi	M/AM	1981	
Agnoli Bruno	Git	1993	
Agnoli Irmtrud	Vl	2002	2007
Altwegg Heinz	Sp	2002	
Ambühl Alois	P	1979	
Ardüser Beat	B	1993	
Arnold Naira	Kl	2005	2007
Baader Dünki Christine, Dr.	B	1996	
Bacher Nicole	F, D	2001	
Bachmann Markus	F/E	1979	
Balsiger Evelyne	L/G	1989	
Bandurski Katja	B	2005	
Baumgartner-Meier Franziska	Ms	2005	
Baumgartner Matthias, Dr.	M/P	2005	
Baric Marija	FA	2007	2008
Benkert Claire	Ch	2002	
Berger Thomas	E/G	1978	
Birrer-Marrannes Patricia	Sp	1990	
Boerlin Reto	F/I	1981	
Bonjour Bernhard	F/G	1982	
Boog Christine	Ms	1980	
Breu Marianne	BG	2000	
Brügger Urs	Klar	2007	
Brütsch Peter	Sp/B	1980	2007
Bryner Helen	Kl	1990	
Bürgin Matthias	M	2006	
Buser Cornelius	Git	1989	
Chavez Juan-Manuel	Schl	1999	
Christen Regula	PPs	2005	
Cousin Bernard	Ww	1979	
Daniel Katharina	E	1999	
Dean Martin	D	1991	
De Capitani Oliver	M	2007	
Declerck Winoc	FA	2005	2007
De Noronha Christina	Vl	2003	
Denzinger Jürg	Qfl	2007	
Dietsche Ulrich	Fg	2004	
Eichhorst Ottheinrich, Dr.	P/M	1980	
El Ghatta Samira	Fl	2006	
Erni Corinne	F/E	2006	2008
Esch Anna	BG	2005	
Felber Rüdiger	F/G	1987	
Fels Daniel	B	2007	
Figueras Pilar	Blfl	1990	2007
Fischer Franz	M/AM	1972	
Forter Priska	D/G	2005	

France Eleanor	EA	2007	2008
Frei Adrian	Ms	1994	
Furler Yvonne	F/G	1981	
Geier Markus	M	2007	
Geiss Ralf	Ch	2007	2008
Gertschen Stephan	Kl	1990	
Glück Annette	E	2001	
Gnoepff Rudolf	F/G	1972	
Goetz Detlef	Kl	1985	2007
Gössi Alexandra	F	2007	2008
Graf Monica	E/S	1989	
Grieder Madeleine	Hf	2003	2007
Grollimund Timo	E/G	2006	2007
Guski Alexandra, Dr.	D/G	1997	
Gygax Franziska, Dr.	E	1999	
Haenger Peter, Dr.	G/SF	2006	
Hägeli Brigitte	Klar	1989	
Haltinner Stefan	BG	1999	
Haltinner-Moser Sandra	Th	2005	2008
Häring Cornelia	F/D	1987	
Häusler Laura	D	2006	
Haudenschild Emilie	Vl	2003	
Heckendorn Camille	Sp	1982	
Heiniger Monika	F/E	2007	
Hempel-Dorner Michèle	Blfl	1987	
Herzog Erich	Gg	1972	
Herrmann Pascale	Ww	2005	
Hilfiker Markus	L/Gg	1996	
Hirt Helen	B	2007	
Hitz Jan	M/P	1999	
Hochkeppel Stefan	M	2006	
Hofer Andrea	Qfl	1993	2006
Hofer Franziska	BG	1992	
Hofstetter Stefan	Ob	2003	
Höschle-Nikiforowa Jelena	R	1996	
Hostansky Peter	Sp	1990	
Huldi Christoph	Ms	1990	
Hulliger Barbara	E/G	1997	
Hunziker Ann	D/G	2000	
Isch Dora	I/D	1979	2007
Isler Chantal	CA	2006	2007
Jäggi Brigitte	B	1995	
Janiak Danuta	F/I	2002	
Jaquiéry Oliver	Sax	2005	
Johnston Jonathan Michel	EA	2006	2007
Käch Andrea	Sp	2006	
Käch Walter	Sp	2001	
Kappeler Beat	Sax	1997	
Kempfert Margit	D	1979	
Kessler Anatol	S/E	2007	
Klaus Felix	EB	2006	
Knöchelmann Winfried	Qfl	2005	2007
Koch Manuela	Ch	2007	2008
Kontic René, Dr.	E/F	1978	
Kostyak Emeric	Vlc	1998	
Krebs Beat	Ww	1993	
Kreis Caroline	Tz	2002	
Kröner Timo	D/G	2006	
Kümin Ann	Hw	2006	2008

Kuster Stefan	M	2005	2007
Labhardt Robert, Dr.	D/G	1978	
Labhart Thomas	F/D	1981	
Leiva-Handschin Kathrin	D/F	1989	
Lenherr Luzius, Dr.	G/D	1992	
Lienhard Hans-Jörg	Gg	1982	
Linder Lucas	B	1997	
Lorkovic Jela	Kl	1992	
Luginbühl Alexander, Dr.	Ch	2007	2008
Luisier Annette	F	2006	2007
Lüthy Noémie	BG	1999	
Maier Ulrich	E/D	1991	
Maissen Christian	M/Gg	1989	
Marbacher Adrian	Sp/Gg	2007	
Marseiler Sybille	SB	2006	2007
Mayer Nina	Qfl	2003	
Martin Urs	M/AM	1980	
Mathez-Wüthrich Béatrice	Ges	1992	
Maurer Daniela	Sp	2002	
Meier Nicola	Ms	2006	
Meier Simone	E/G	2007	
Metzger Hanspeter	B/Ch	1981	
Michel-Rais Jeannine	B	2002	
Milz Meier Birgit	PPs	2004	2008
Monticelli Jean-Louis	Tromp	1995	
Mühleisen Tanja	D	2006	
Müller Ernst	D/G	1974	
Müller Luzius	Re	2003	2007
Nussbaumer Daniel	D/G	1998	
Oprandi Adriano	M	1998	
Pedretti Bruno	I/PPs	1990	
Pessi Giovanna	Hf	2005	
Pfister Sabina	Ch	2006	2007
Ramstein Reto	D/G/ Sp	1984	
Rauch-Enyingi Csilla	Kl	1992	
Rechsteiner Maya	Gf/IK	2006	
Rieder-Zelenko Elena	S	2006	2007
Rodmann Regina	F/I/D	1987	
Roffler Hans-Martin	S/E	2005	
Rohner Monika	Sp	1981	
Rohr Thomas	G	1972	
Rosenberg Solomon	Git	1992	
Rudin Erich	Ch	1973	
Salzer Peter, Dr.	Ch/B	2006	
Schaffner Doris	BvO	2003	
Schiegg Stefan	P	1990	
Schläfli Christina	F/D	2007	
Schlienger Alfred	D/G	1978	
Schmidlin Stephanie	Gg	2005	
Schmidt-Lepore Cinzia	I	1986	
Schmutz Eric	D/G	1996	
Schneider-Bulut Idil	M	1997	
Schnepp Philippe	Kb	2003	
Schraudolf Stefan	Sp/Gg	2001	
Siegrist Jürg	Ms	1998	
Stöcklin Alice	B	1974	
Straumann Therese	F/S	1979	
Straumann-Fisquet Anne	F	1998	
Sutter Andreas	Ch/B	1985	

Tanner Daniela	F/E	1998	
Teuscher Ursula	Ww	1990	
Thomann Alexandra	BG	1994	
Tschumi Aline	Ww	2007	2008
Uebelhart Jan	D/G	1999	
Vaterlaus Christian, Dr.	B	1998	
Vogel Dieter	Ww	1981	
Vögtli Alexandra	BG	1998	
Wasmer Eugen, Dr.	P	1978	
Weber Philipp	L/Gs	1998	
Wehren Hans-Rudolf	Z/We	1993	
Wittstich Emanuel	E	1991	
Wölnerhanssen Heidi	Ges	2006	
Wyss Marc	E/F	1991	
Wyss-Schuler Christa	BG	1985	
Zahno Theo	M/P/AM	1978	
Zinniker Salome	Hf	2007	

Sekretariat

		Eintritt	Austritt
Aebi Annemarie	Sekretärin	1988	2007
Baumgartner Esther	Sekretärin	2002	
Binggeli Christina	Sekretärin	2003	
Gerber Andrea	Sekretärin	2007	
Greif Barbara	Sekretärin	2004	

Technische Angestellte, Mediothekarinnen, Hauswarte

Ritter Werner	Techn. Angestellter	1975	
Metzger Verena	Techn. Assistentin	1982	
Miesch Hans-Ulrich	Techn. Angestellter	1984	
Grauwiler Susanne	Techn. Assistentin	1986	
Sprecher-Kälin Jeannette	Techn. Assistentin (BZM)	1999	
Illi Andreas	Informatikassistent	2000	
Rohr Christine	Mediothekarin	1994	
Lüthi Franziska	Mediothekarin	1999	
Reinhard Rosemarie	Mediothekarin	1999	
Lopez Patricia	Mediothekarin	2000	
Siegrist Bruno	Hauswart	1990	
Jost Ernst	Hauswart (Turnhallen)	1984	2007
Rahm Frank	Hauswart (Turnhallen)	2000	
Ackermann Elmar	Hauswart (BZM)	1999	

Ämterliste

Amt	Name	
Schulärztin	Tschopp Reta, Dr. med.	2006
Stundenplan	Kontic René, Dr.	1994

Mediothek	Rohr Thomas	1972
Jahresbericht	Müller Ernst	2005
EDV/Notenverwaltung	Martin Urs	1983
	Zahno Theo	
Konventsvorstand	Benkert Claire	2007
(Stand Juni 2008)	Daniel Katharina	2006
	Janiak Danuta	2004
	Kontic René	2006

SCHÜLERINNEN- UND SCHÜLERSTATISTIK

Stand: August 2007

Schülerinnen und Schüler

Schwerpunktfach	Schüler	Schülerinnen	Total
A	42	14	56
B	67	56	123
I	2	15	17
L	14	35	49
M	22	52	74
R	2	6	8
S	14	106	120
W	116	93	209
Z	16	41	57
FMS	43	204	247
Total	338	622	960

Klassen

Schwerpunktfach	A	B	AB	BS	FIW	IL	LZ	IM			Total
Anzahl Klassen	2	4	2	1	1	2	2	1			
Schwerpunktfach	M	MR	MS	S	SZ	W	Z	FMS			
Anzahl Klassen	1	1	1	4	1	8	1	13			45

Herkunft der Schülerinnen und Schüler (Wohngemeinde)

Stand: August 2007

Kanton	Gemeinde	1. Kl.		2. Kl.		3. Kl.		4. Kl.		Total
		m	w	m	w	m	w	m	w	
AG	Asp	1	1							2
AG	Bözen		1		2					3
AG	Densbüren			1	1		1			3
AG	Effingen		1		2				1	4
AG	Eiken		2	1	1		3		5	12
AG	Etzgen	2			1					3
AG	Frick	5	2	2	5	2	7		4	27
AG	Gansingen		1		2					3
AG	Gipf-Oberfrick	2	6	4	6	2	3	1	3	27
AG	Hellikon			1	2		1		1	5
AG	Herznach	2	4	2	2	1	1		1	13
AG	Hornussen		1	2	1					4
AG	Hottwil								1	1
AG	Ittenthal			2						2
AG	Kaiseraugst	1	7	2	2	2	8	4	1	27
AG	Kaisten	1	5	3	4		1		2	16
AG	Laufenburg					1				1
AG	Leibstadt		1							1
AG	Magden	2	11	3	6	6	4	5	3	40
AG	Möhlin	7	20	6	11	5	6	10	5	70
AG	Mumpf	1	2		1		1			5
AG	Münchwilen	1			1					2
AG	Oberhof		1			1				2
AG	Obermumpf		1		2					3
AG	Oeschgen		2	2	1			1	2	8
AG	Olsberg				1				1	2
AG	Rheinfelden	7	14	12	14	14	11	5	12	89
AG	Rheinsulz		1							1
AG	Rombach		1							1
AG	Schupfart			1		1				2
AG	Schwaderloch		2				1			3
AG	Sisseln		1		2	4	2		1	10
AG	Stein		4		2	1	1		2	10
AG	Sulz		2		2	1				5
AG	Ueken		1	1			1			3
AG	Wallbach	2	5	2	1	1	4		1	16
AG	Wegenstetten		1		2	2	2			7
AG	Wil						2			2
AG	Wittnau		2		1		1			4
AG	Wölflinswil		4	1	1					6
AG	Zeihen		1		1		1		1	4
AG	Zeiningen	1	8	2	4	3	7	1	2	28
AG	Zuzgen	5	4	1	4	2	1		1	18
Total AG		40	120	51	88	49	70	27	50	495

Kanton	Gemeinde	1. Kl.		2. Kl.		3. Kl.		4. Kl.		Total
		m	w	m	w	m	w	m	w	
BL	Aesch				1					1
BL	Anwil				1					1

BL	Arisdorf								1	1
BL	Arlesheim	1					1			2
BL	Augst		4				2			6
BL	Binningen	1								1
BL	Birsfelden	14	25	4	12	7	11	8	1	82
BL	Buus		1		1					2
BL	Frenkendorf	6	2	2	7	1	5		1	24
BL	Füllinsdorf	1	3		4	1	2		2	13
BL	Gelterkinden				1		1		1	3
BL	Giebenach		3		2		2			7
BL	Hölstein		1							1
BL	Itingen						1			1
BL	Laufenburg		1							1
BL	Lausen	2	3			1			1	7
BL	Liestal		1		2	1		2	1	7
BL	Maisprach		3		4		2	2	1	12
BL	Münchenstein							2		2
BL	Muttenz	28	55	18	31	21	32	19	17	221
BL	Oltingen				1					1
BL	Pratteln	16	28	14	15	4	27	7	8	119
BL	Reigoldswil		1							1
BL	Reinach			2			1			3
BL	Rothenfluh		1							1
BL	Seltisberg					1				1
BL	Sissach	1		1				1		3
BL	Tenniken						1			1
BL	Titterten		1							1
BL	Zunzgen								1	1
Total BL		70	133	41	82	37	88	41	35	527
BS	Basel						1	1		2
BS	Riehen			1						1
Total BS				1			1	1		3
SO	Dornach								1	1
SO	Seewen				1					1
Total So					1				1	2
D	Laufenburg			1						1
Total D				1						1